



**Ostseebad Eckernförde –
Lebensfreude wie Sand am Meer**

**Sportentwicklungsplanung
für die Stadt Eckernförde**

Gutachten

Auftraggeber

Stadt Eckernförde
Der Bürgermeister
Rathausmarkt 4/6
24340 Eckernförde



Auftragnehmer

Prof. Dr. Robin S. Kähler
Friedrichsplatz 6
68165 Mannheim

Finja Rohkohl, M.A.

Sören Wallrodt, M.A.

Fotos

Prof. Dr. Robin S. Kähler
Finja Rohkohl

Unterstützt durch:

Innenministerium
des Landes
Schleswig-Holstein



ZUKUNFTSprogramm
Ländlicher Raum
Investition in Ihre Zukunft

AktivRegion
Hügelland am Ostseestrand

Kiel, im März 2014

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung.....	1
1.1	<i>Auftrag</i>	1
1.2	<i>Methodik</i>	3
1.3	<i>Stadtentwicklung und integrierte Sportentwicklung</i>	5
2	Bestandsanalyse	14
2.1	<i>Qualität der Sportstätten</i>	14
2.2	<i>Auslastung der städtischen Sportstätten</i>	21
3	Bedarfsanalyse	28
3.1	<i>Bevölkerungsbefragung</i>	28
3.2	<i>Vereinsbefragung</i>	34
3.3	<i>Schulbefragung</i>	39
3.4	<i>Kindertagesstättenbefragung</i>	41
4	Meerwasser Wellenbad	42
5	Tourismus und Sport	45
6	Haushaltskonsolidierung und Sportförderung	48
7	Stärken- und Schwächen-Analyse	50
8	Leitlinien des Sports	52
9	Empfehlungen und Maßnahmen.....	54
9.1	<i>Auftrag</i>	54
9.2	<i>Empfohlene Maßnahmen – Wertvolles bewahren, Neues gestalten</i>	57
10	Zusammenfassung	60
11	Literaturverzeichnis.....	62

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

<i>Abbildung 1: Projektverlauf des Gutachtens</i>	3
<i>Abbildung 2: Großräumige Lage der Stadt Eckernförde (Quelle: OpenStreetMap)</i>	5
<i>Abbildung 3: ÖPNV Karte der Stadt Eckernförde (Quelle: OpenStreetMap)</i>	6
<i>Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsprognose der Stadt Eckernförde (Bertelsmann Stiftung, 2013)</i>	6
<i>Abbildung 5: Bevölkerung nach Anteil der Altersgruppen in Eckernförde 2009 und 2030 (Bertelsmann Stiftung, 2013)</i>	7
<i>Abbildung 6: Relative Altersstrukturentwicklung der Stadt Eckernförde 2009-2030 in Prozent (Bertelsmann Stiftung, 2013)</i>	8
<i>Abbildung 7: Schülerzahlenentwicklung und Schülerzahlenprognose der Grundschulen Stadt Eckernförde (2003/2004 bis 2030/2031) (Quelle: Kreis Rendsburg-Eckernförde, 2013)</i>	9
<i>Abbildung 8: Schülerzahlenentwicklung und Schülerzahlenprognose der Regionalschule, der Gemeinschaftsschulen und des Gymnasiums der Stadt Eckernförde (2009/2010 bis 2030/2031) (Quelle: Kreis Rendsburg-Eckernförde, 2013)</i>	10
<i>Abbildung 9: Sportstätten und Außensportanlagen der Stadt Eckernförde</i>	16
<i>Abbildung 10: Altersverteilung in der Stichprobe</i>	29
<i>Abbildung 11: Übersicht der am häufigsten für Sport genutzten Wege</i>	33
<i>Abbildung 12: Alters- und Geschlechterverteilung in der Stichprobe</i>	36

TABELLENVERZEICHNIS

<i>Tabelle 1: Qualitätskriterien</i>	<i>15</i>
<i>Tabelle 2: Bewertung der Sportstätten aus sportfachlicher und Nutzersicht.....</i>	<i>17</i>
<i>Tabelle 3: Auslastungsgrad der Sportanlagen</i>	<i>22</i>
<i>Tabelle 4: Auslastungsgrad und Bewertung einer Einfeldhalle sowie einer Dreifeldhalle</i>	<i>22</i>
<i>Tabelle 5: Bewertungsgrundlage für die Auslastung der Sportstätten</i>	<i>23</i>
<i>Tabelle 6: Genannte kategorisierte Assoziationen der Bevölkerung zum Sport</i>	<i>30</i>
<i>Tabelle 7: Sportliche Aktivitäten der Bevölkerung mit zehn oder mehr Nennungen.....</i>	<i>32</i>
<i>Tabelle 8: Sportangebot der Vereine</i>	<i>36</i>
<i>Tabelle 9: Verbesserungsvorschläge für das Wellenbad Eckernförde.....</i>	<i>43</i>
<i>Tabelle 10: Vermutete sportliche Aktivitäten von Urlaubern in Eckernförde</i>	<i>45</i>
<i>Tabelle 11: Stärken und Schwächen der Stadt Eckernförde</i>	<i>50</i>

1 Einleitung

1.1 Auftrag

Die herausragende gesellschaftliche Bedeutung des Sports begründet sich auf den vielfältigen Wirkungen, die das Sporttreiben hat. Sport ist nicht nur im Hinblick auf die eigenmotorische Fähigkeit wichtig und unterstützt die ganzheitliche Entwicklung der Menschen in physischer, psychischer und sozialer Hinsicht. Hinzu kommen Aspekte wie Gesundheitsförderung, die Pflege und Förderung des Gemeinschaftsgedankens, die Integration verschiedener Gruppen und das soziale Miteinander. Sport ist in der Stadtentwicklung ein wichtiger, weicher Standortfaktor und trägt zur Identifikation der BewohnerInnen mit ihrem Wohnort bei. Angesprochen werden durch den Sport alle Menschen, von jung bis alt, alle Milieugruppen und Menschen mit unterschiedlichen Nationalitäten und Glaubensrichtungen. Sporteinrichtungen übernehmen daher wichtige Funktionen als Treffpunkt, als Integrationsort, als Identifikationsort und als sportlichen Lebensmittelpunkt.

Bedeutung des Sports

Unter Sport verstehen wir in diesem Gutachten alle Formen der Bewegung, die die BürgerInnen in Eckernförde selbst als ihren Sport verstehen. In diesem, weiten Sportverständnis sind sowohl die klassischen, regelgerechten Sportarten der Sportorganisationen enthalten, die sich unter den Begriffen Breiten- und Leistungssport sammeln, als auch der im umgangssprachlichen Kontext als Freizeitsport bezeichnete Sport mit seinen informellen Bewegungsformen wie z. B. das Schwimmen, Radfahren, Joggen oder Wandern. Der weite Sportbegriff hat den Vorteil, dass alle Sportformen in den Blick unserer Untersuchung kommen, die die Menschen in Eckernförde praktizieren.

Der Sport unterliegt wie alle Gesellschaftsbereiche einem stetigen Wandel. Somit können konkrete Entwicklungen auch nicht exakt vorausgesagt werden. Die beispielsweise ebenfalls nicht exakt vorhersehbare Bevölkerungsentwicklung und

Sport im Wandel

Wirtschaftslage, neue aufkommende Sportarten, neue Erfolge im Leistungssport, der Wandel im Ehrenamt, alles das beeinflusst auch die Sportentwicklung. Daher müssen sich Sporteinrichtungen und Kommunen auf den Wandel einstellen und mit neuen Konzepten auf die neuen Herausforderungen im Sport flexibel reagieren.

Um zukünftige kommunalpolitische Entscheidungen im Sport zu treffen, ist eine Sportentwicklungsplanung erforderlich, die den aktuellen und zukünftigen Anforderungen des Schulsports, des Vereinssports, des Sports der Bevölkerung sowie die den sportlichen Interessen der Touristen gerecht werden kann, aber für die Stadt auch finanzierbar ist.

Ganz besonders sind zwei zentrale Kennzeichen des Wandels für den Sport bedeutsam geworden und begründen die besondere Notwendigkeit dieses Gutachtens. Zum einen ist aller Voraussicht nach in Zukunft damit zu rechnen, dass sich die Zahl der Kinder und Jugendlichen weiter verringern und die Zahl der Älteren in absehbarer Zeit spürbar erhöhen wird. Zum anderen wird es in Zukunft voraussichtlich eine Kinderbetreuung und schulische Ausbildung vom 2. bis maximal zum 18. Lebensjahr geben, die dazu führt, dass junge Menschen von 8-17 Uhr in den Bildungseinrichtungen verbleiben werden. Für die städtische Sportentwicklung ergibt sich die Frage: Welche Auswirkung wird der Wandel auf den Sport haben und wie muss sich die Stadt Eckernförde auf diesen einstellen?

Der Auftrag Die Sportentwicklungsplanung soll daher als zielgerichteter und dialogischer Prozess gestaltet sein, in dem Antworten auf Herausforderungen gegeben und Rahmenbedingungen gesichert und entwickelt werden, so dass viele Menschen die Möglichkeit erhalten, auch in Zukunft Sport zu treiben. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, soll das Gutachten zu folgenden Punkten Aussagen treffen:

1. Sportbezogene Analyse und Bewertung der demografischen Entwicklung,

2. Bestandsanalyse, Bedarfsanalyse des Sportverhaltens und der Sportanlagen,
3. Stärken- und Schwächenanalyse der derzeitigen Sport-situation,
4. Entwicklung sportbezogener Leitlinien und Handlungsempfehlungen und
5. Bewertung der Folgen von Haushaltskonsolidierungen für den Vereinssport.

Die folgende integrierte Sportentwicklungsplanung beschreibt die Fakten und die sich daraus ergebenden Maßnahmen. Als integrierte Planung versteht sie sich, da sie sich mit ihren sportbezogenen Leitlinien und -zielen, Stärken- und Schwächen-Analysen und Maßnahmen konsequent auf die Integrierte Stadtentwicklungskonzeption der Stadt Eckernförde (ISEK, 2006) bezieht und damit die Sportentwicklung als einen Teil einer gesamtstädtischen Entwicklung betrachtet.

Die am Schluss des Gutachtens aufgeführten Leitlinien und Maßnahmen sind in Übereinstimmung und einvernehmlich mit der Bevölkerung, den Sportvereinen und anderen Gruppen aufgestellt worden (vgl. Gesamtübersicht Maßnahmen Anlage.)

1.2 Methodik

Der Untersuchungsverlauf erfolgte in neun Stufen (vgl. Abbildung 1):

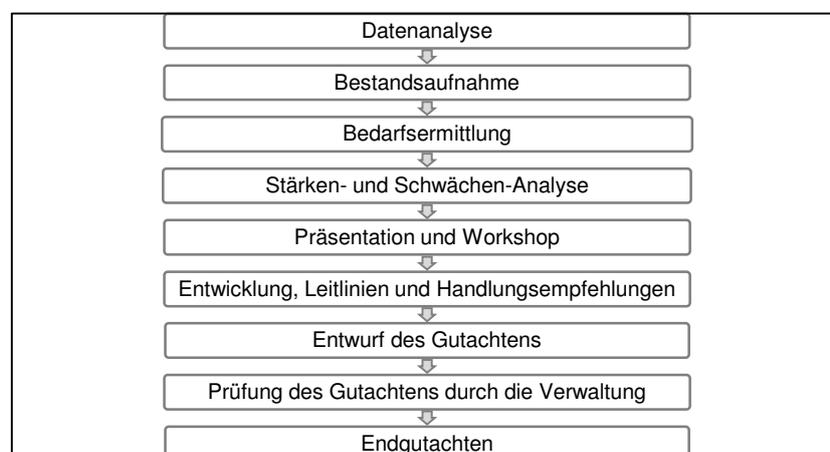


Abbildung 1: Projektverlauf des Gutachtens

Die Ergebnisse der intensiven Datenanalyse halfen dabei, die Stadt Eckernförde in ihrem Selbstbild, ihrer Funktionalität und Historie, inklusive der verschiedenen Akteure zu verstehen. Diesem ersten Einstieg in die Stadt folgte zunächst eine Bestandsaufnahme von allen kommunalen, einiger Vereins-sportstätten und der Sport- und Bewegungsräume im öffentlichen Raum. Die Begehung aller gedeckten und ungedeckten Sportanlagen fand durch die Gutachter gemeinsam mit der Stadtverwaltung und den technischen Mitarbeitern vor Ort statt. Bei der Begehung wurde anhand eines vorgefertigten Kriterienkatalogs eine Bewertung der einzelnen Sportstätten und öffentlichen Freiräume nach sportfachlichen Kriterien vorgenommen. Mit fotodokumentarischen Aufnahmen wurden alle sichtbaren Mängel und Stärken in ein Begehungsprotokoll für die jeweilige Sportanlage bzw. den Sportraum aufgenommen.

Dieser Bestandsaufnahme schloss sich eine Bedarfsermittlung der Bevölkerung, der Vereine, der Schulen und der Kindertagesstätten an. Sie erfolgte durch eine papierschriftliche Befragung der jeweiligen Institutionen und wurde durch Interviews ergänzt.

Auf der Grundlage einer Stärken-und Schwächen-Analyse relevanter sportspezifischer Handlungsfelder wurden anschließend die mit dem Auftrag verbundenen Thematiken und die Ergebnisse der vorherigen Projektschritte in einer öffentlichen Veranstaltung vorgestellt und erörtert. Darauf aufbauend wurde in einem Workshop mit Vertretern aus der Politik, der Verwaltung, den Sportvereinen, den Schulen und der Bevölkerung Leilinen zu dem Bereich Sport diskutiert, abgestimmt und Maßnahmen zu dem jeweiligen Handlungsfeld erarbeitet.

Im Folgenden werden die zur Analyse der Untersuchungsgegenstände wichtigsten Ergebnisse in kompakter Form dargestellt. Eine ausführliche Auflistung aller der in dem Prozess der Sportentwicklungsplanung erhaltenen und erarbeiteten Daten und Ergebnisse ist in dem Anlagenteil zu diesem Bericht dokumentiert. Diese können für weitere

Analysen oder weitere Fragestellungen zusätzlich herangezogen werden. Querverweise im Text erleichtern die Suche nach den jeweiligen Quellen im Anhang.

1.3 Stadtentwicklung und integrierte Sportentwicklung

Die Stadt Eckernförde liegt im Kreis Rendsburg-Eckernförde im nördlichen Teil des Bundeslandes Schleswig-Holstein und ist direkt an der Ostsee gelegen zwischen den Städten Flensburg (50 km Entfernung) und Kiel (25 km Entfernung) (vgl. Abbildung 2).

Lage, Verkehr

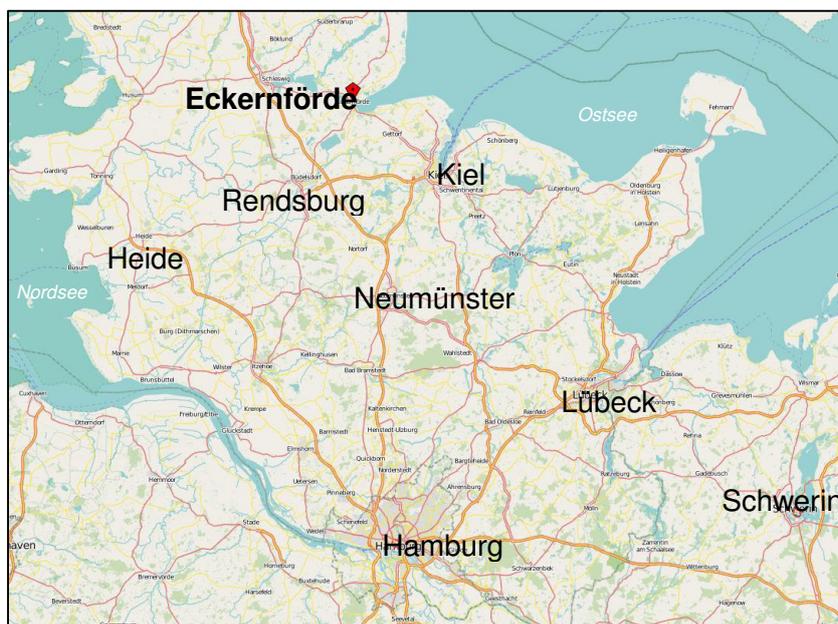


Abbildung 2: Großräumige Lage der Stadt Eckernförde (Quelle: OpenStreetMap)

Das Stadtzentrum von Eckernförde befindet sich in der Mitte zwischen Ostsee und Windebyer Noor mit direktem Zugang zum Meer und zum Bahnhof. Die Innenstadt ist mit ihren kurzen Wegen mit dem Fahrrad und zu Fuß sehr gut erreichbar.

Durch das Stadtgebiet führen die Bundesstraße 76 (Lübeck – Kiel – Eckernförde – Schleswig – Flensburg – Dänemark) und die Bundesstraße 203 (Büsum – Heide – Rendsburg – Eckernförde – Kappeln) sowie die Bahnstrecke zwischen Kiel und Flensburg, mit welcher eine Anbindung an das regionale und überregionale Straßennetz gegeben ist (vgl. Abbildung 3). Dort fährt die DB-Regionalschnellbahn im Stundentakt. Mit dieser guten Erreichbarkeit zum Bahnhof in Kiel ist der Bahnhof in Hamburg (120 km) nicht weit entfernt. Von dort aus sind alle größeren nationalen und internationalen Städte erreichbar.

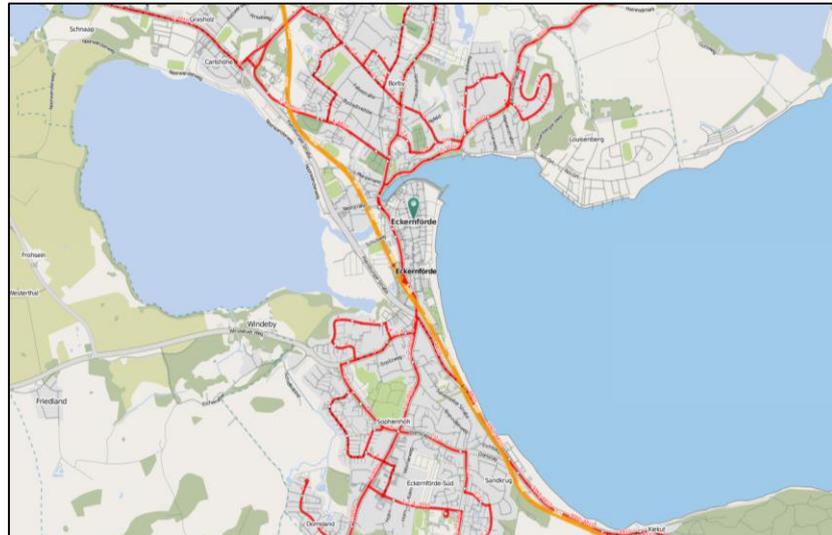


Abbildung 3: ÖPNV Karte der Stadt Eckernförde (Quelle: OpenStreetMap)

Wie die Abbildung 3 zeigt, ist das Straßennetz von Eckernförde sehr gut ausgebaut und der öffentliche Nahverkehr ermöglicht das Erreichen der sowohl nördlichen als auch südlichen Teile der Stadt. Dem motorisierten Individualverkehr stehen Parkplätze teilweise direkt vor den Sportstätten zur Verfügung. Die Sportstätten der Stadt sind ebenfalls durch den öffentlichen Personennahverkehr gut zu erreichen.

Bevölkerung

Der Bedarf nach ausreichenden Sportangeboten, insbesondere für Familien mit Kindern und für ältere Menschen, hängt von der tatsächlichen Bevölkerungsentwicklung ab. Legt man die Prognose der Bevölkerungsentwicklung zugrunde (vgl. Abbildung 4), dann wird die Zahl der EinwohnerInnen in den nächsten sechzehn Jahren leicht abnehmen (um 3,1 %).

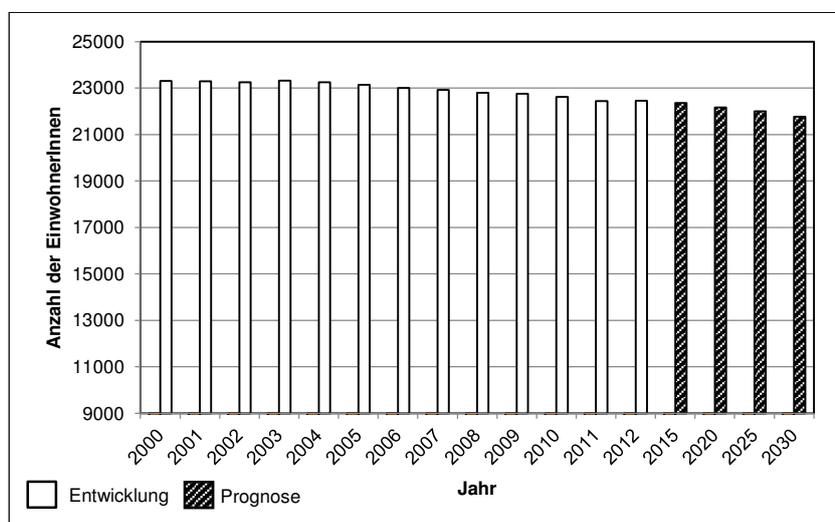


Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsprognose der Stadt Eckernförde (Bertelsmann Stiftung, 2013)

Das Durchschnittsalter der Stadt Eckernförde lag im Jahr 2011 mit 46,1 Jahren über dem Wert des Durchschnittsalters des Kreises Rendsburg-Eckernförde (44,2 Jahre) und des Landes Schleswig-Holstein (44,2 Jahre)¹. Diese Differenz wird aufgrund von allgemeinen demographischen Entwicklungen auch in Zukunft bestehen bleiben. So wird laut Prognose der Bertelsmann Stiftung das Durchschnittsalter in der Stadt Eckernförde im Jahr 2030 55,7 Jahre betragen. Im Vergleich dazu hat der Kreis Rendsburg-Eckernförde ein Durchschnittsalter von 51,8 Jahren und das Land Schleswig-Holstein hat 2030 ein Durchschnittsalter von 50,2 Jahren.

Abbildung 5 verdeutlicht diese Aussage. Sie zeigt die Bevölkerung der Stadt Eckernförde nach prozentualen Anteilen der Altersgruppen im Vergleich von dem Jahr 2009 zu den prognostizierten Anteilen im Jahr 2030. Besonders hervorzuheben ist, dass die Anteile der unter 18-Jährigen sowie der 19-44-Jährigen abnehmen werden. Der prozentuale Anteil der 45-64-Jährigen wird dabei weitestgehend konstant bleiben, während der Anteil der über 65-Jährigen um bis zu 10,4 % ansteigen wird.

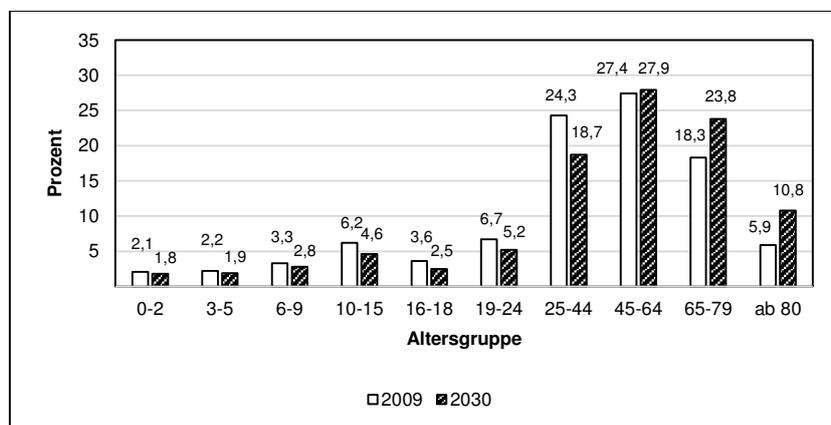


Abbildung 5: Bevölkerung nach Anteil der Altersgruppen in Eckernförde 2009 und 2030 (Bertelsmann Stiftung, 2013)

Aufgrund der demografischen Entwicklung wird die Anzahl der älteren EinwohnerInnen weiter steigen, was dazu führt, dass der Bedarf an attraktiven Verweilorten, die auch das gesellige Treffen und Bewegen der älteren Menschen anregt und ermöglicht, zunehmen wird.

¹ Quelle: Bertelsmann Stiftung, 2013.

Abbildung 6 zeigt die relative Altersentwicklung in der Stadt Eckernförde und ist in Prozent angegeben. Aus dieser Abbildung wird ersichtlich, dass die Altersgruppe der 16-18-Jährigen laut Prognose am stärksten abnehmen wird (-32,9 %). Insgesamt ist ein Rückgang bei den unter 18-Jährigen von durchschnittlich 22 % prognostiziert. Die über 65-79-Jährigen werden hingegen einen Anstieg um 24,2 % erfahren. Die über 80-Jährigen hingegen einen Anstieg um 74,1 %.

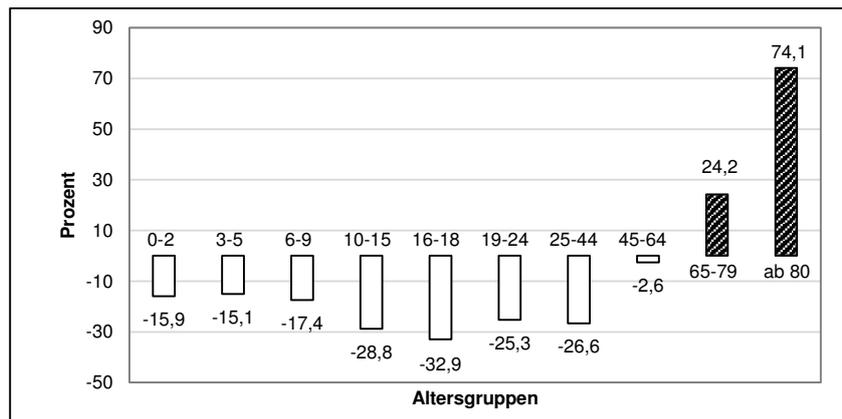


Abbildung 6: Relative Altersstrukturentwicklung der Stadt Eckernförde 2009-2030 in Prozent (Bertelsmann Stiftung, 2013)

Veränderte Sportnachfrage

Als Folge dieser Bevölkerungsentwicklung ist im Bereich des Sports damit zu rechnen, dass mit steigendem Alter der Bevölkerung die Nachfrage nach gesundheitsorientierten Sport- und Bewegungsangeboten in hierfür geeigneten Räumen weiter ansteigen wird. Umgekehrt hat die geringere Geburtenrate Einfluss auf die Anzahl der Kinder und Jugendlichen in den Sportvereinen und Schulen. In den Sportvereinen wird der sich bereits jetzt schon abzeichnende Rückgang der großen Sportspiele Handball, Fußball, Basketball und Volleyball weiter fortsetzen. Dies wird zu vermehrten Spielgemeinschaften und Vereinszusammenschlüssen führen. Die Nachfrage nach regelgerechten Sportstätten wird langfristig zurückgehen. Dagegen wird der Bedarf nach kleineren, nicht regelkonformen Bewegungsräumen für Sportangebote für ältere Menschen zunehmen. Die Stadt müsste daher keine neuen Sportstätten planen, sondern sollte die Sportvereine bei der Anmietung neuer Bewegungsräume unterstützen bzw. bestehende Räume umgestalten.

Für den Kreis Rendsburg-Eckernförde wird ein Rückgang der Gesamtschülerzahlen von etwa 32 %² für das Schuljahr 2029/2030 prognostiziert. Das bedeutet für die Grundschulen im Kreis Rendsburg-Eckernförde bis zum Jahr 2025 einen Rückgang der Schülerzahlen um voraussichtlich 22,3 %. Ähnlich hoch ist der Schülerrückgang für den Sekundar-I-Bereich, der in einer Größenordnung zwischen 24,1 % bis 29,2 % prognostiziert wird.³

In den fünf Grundschulen⁴ der Stadt Eckernförde wurden im Schuljahr 2012/2013 718 Schülerinnen und Schüler beschult (vgl. Abbildung 7). Während die Prognose für das Schuljahr 2015/2016 für die Richard-Vosgerau-Schule noch einen leichten Anstieg an Schülerzahlen vorsieht, wird es in den anderen drei Grundschulen zu einem Rückgang der Schülerzahlen kommen, welcher sich in den kommenden Jahren weiter fortzeichnen wird. Die Schülerzahlen werden somit einen Rückgang von dem Schuljahr 2012/2013 zum Schuljahr 2030/2031 um 21,7 % zu verzeichnen haben.

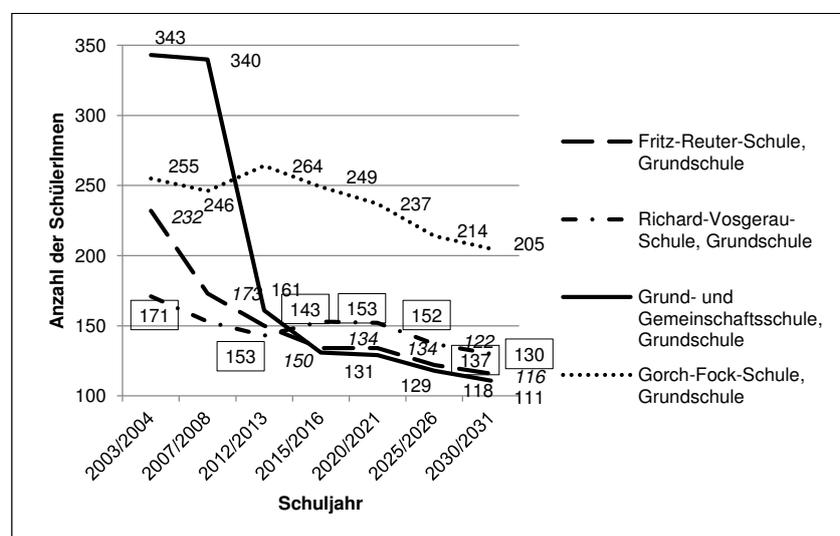


Abbildung 7: Schülerzahlenentwicklung und Schülerzahlenprognose der Grundschulen Stadt Eckernförde (2003/2004 bis 2030/2031) (Quelle: Kreis Rendsburg-Eckernförde, 2013)

Die Ratsversammlung der Stadt Eckernförde hat in dem Schulentwicklungsplan daher beschlossen, dass bis zum

² Quelle: Kreis Rendsburg-Eckernförde, 2013.

³ Quelle: Kreis Rendsburg-Eckernförde, 2013.

⁴ Zu der Grund- und Gemeinschaftsschule, Grundschule gehören die Standorte Mitte (Willers-Jessen-Schule) und Süd (Albert-Schweitzer-Schule).

Schuljahr 2017/2018 die Grundschulstandorte von derzeit fünf auf drei reduziert werden sollen.

Mit Ausnahme der Fritz-Reuter-Schule (Regionalschule) und der Grund- und Gemeinschaftsschule⁵ (Gemeinschaftsschule) weisen die Peter-Ustinov-Schule (Gemeinschaftsschule) und die Jungmannschule (Gymnasium) der Stadt Eckernförde eine ähnliche Prognose auf. Trotz eines Anstiegs der Schülerzahlen der Fritz-Reuter-Schule sehen die Prognosen langfristig keine ausreichenden Mindestschülerzahlen vor. Dies gilt auch für die Grund- und Gemeinschaftsschule Eckernförde, die die Standorte Nord (ehemals Gudewerdschule) und Süd (ehemals Albert-Schweitzer-Schule) hat. Auch dort sieht die Prognose langfristig keine ausreichende Anzahl an Schülerzahlen für zwei Standorte vor.

Die anderen zwei Schulen sind hingegen in ihrem Bestand laut Prognose langfristig gesichert.

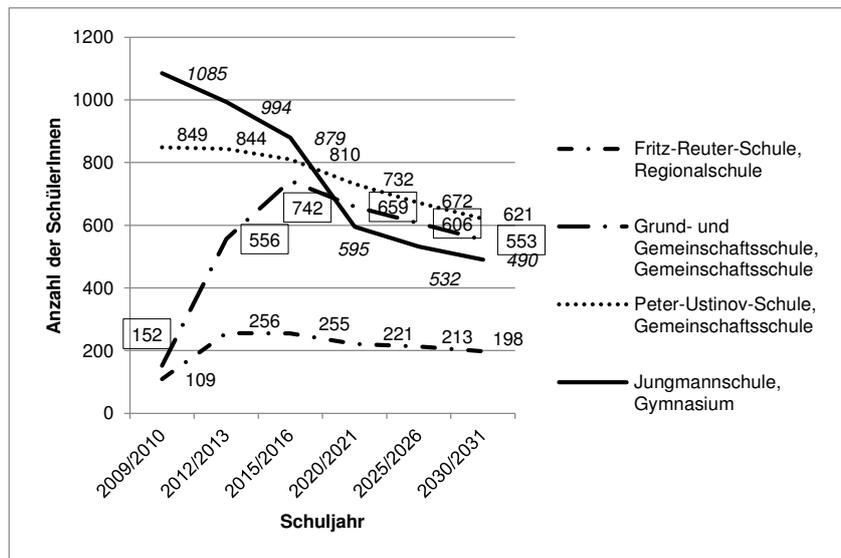


Abbildung 8: Schülerzahlenentwicklung und Schülerzahlenprognose der Regionalschule, der Gemeinschaftsschulen und des Gymnasiums der Stadt Eckernförde (2009/2010 bis 2030/2031) (Quelle: Kreis Rendsburg-Eckernförde, 2013)

Für die Schulformen der Regional-, Gemeinschaftsschule und des Gymnasiums werden die Schülerzahlen insgesamt um 29,7 % zurückgehen.

⁵ Für die Grund- und Gemeinschaftsschulen sind die Anzahl der Schülerzahlen sowohl für die Grundschule als auch für die Gemeinschaftsschule separat erhoben und analysiert worden. In Abbildung 7 befinden sich demnach nur die Zahlen der Grundschüler und in der Abbildung 8 nur die der Gemeinschaftsschüler.

Das Förderzentrum mit dem Schwerpunkt Lernen sowie emotionale und soziale Entwicklung (Pestalozzischule) ist laut Schulentwicklungsplan des Kreises Rendsburg-Eckernförde (2013) in ihrem Bestand dann gesichert, wenn die Mindestgröße an Schülerzahlen (1.000) in ihrem Einzugsbereich erreicht wird.

Welche Folgen wird diese Entwicklung für den Sport haben? Bei dieser Frage rückt die Ganztagschule als die in Zukunft wichtigste Schulform in den Mittelpunkt der Betrachtung. In Ganztagschulen spielt sich gantztägig das sportliche Leben der Schüler ab. In Folge daraus wird sich die Entwicklung der Sportanlagen auf die Schulen konzentrieren müssen. Mit dem Anwachsen der Ganztagesangebote im Sport werden die Sportanlagen am Nachmittag für Vereine weniger zur Verfügung stehen, was zwangsläufig zu einer Verlagerung des Vereins- in den offenen, ungebundenen Schulsport, zumindest aber zu stärkeren Kooperationen zwischen Vereinen und Schulen führen wird bzw. sollte.

Zukunft Ganztagschule

Dort, wo die Stadt Eckernförde tatsächlich eine Schließung einer Schule verfügt, wird die Sporthalle in dem bisher schulisch genutzten Zeitraum frei werden. Die Sportanlage sollte aber nicht geschlossen und damit dem allgemeinen Sport entzogen werden. Wir empfehlen stattdessen, Sportstätten den Vereinen zur selbständigen Nutzung und Bewirtschaftung im Rahmen einer Vereinbarung (z. B. Pacht) zu überlassen. Bei der Stadt bleiben dann zwar noch die Kosten für die Sanierung der Sportanlage (Dach- und Fachkosten). Die Bewirtschaftungskosten könnten aber auf den Nutzer übergehen.

Leerstand von Sportanlagen

Die erwartete rückläufige Schülerentwicklung hätte für den Sportunterricht derjenigen Schulen, die einen Bestandsschutz haben, positive Auswirkungen. Denn vermutlich verringert sich dort die Klassenstärke, was für den Sportunterricht in den Sportanlagen nur förderlich sein kann.

*Wirtschaft,
Berufssituation*

Die Stadt Eckernförde hat eine Erwerbstätigenquote von 46,6 %, welche geringer ist als der Kreis- (49,5 %) und der Landesdurchschnitt (49,6 %).⁶ 55,4 % der Erwerbstätigen haben ihren Arbeitsort in Eckernförde, was deutlich über dem Durchschnitt liegt (vgl. Kreisdurchschnitt 29 % und Landesdurchschnitt 41,2 %). Mit 77,1 % macht der Großteil der Erwerbspersonen die angestellten ArbeiterInnen aus. Nur wenige große Industriebetriebe sind in Eckernförde beheimatet, so dass die Wirtschaftsstruktur der Stadt überwiegend von bis zu 1.400 Klein- und Mittelbetrieben geprägt ist. Trotz des Abbaus der Truppenstärke der Bundeswehr ist diese weiterhin mit etwa 2.200 Arbeitsplätzen die größte Arbeitgeberin in Eckernförde.

Die Arbeitslosenquote, berechnet auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen, belief sich im Berichtsmonat Januar 2013 auf 6,8 % (vgl. Kreis- (6 %), Landes- (7,5 %) und Bundesdurchschnitt (7,4 %)).⁷

Der Anteil an Einpersonen-Haushalten liegt in der Stadt Eckernförde mit 43,2 % über dem Schnitt des Landes (40,5 %) und des Kreises (38,6 %). Ebenso sind auch die Haushalte mit Kindern (25,4 %) prozentual gesehen geringer als im Kreis- (30,8 %) und Ländervergleich (28,5 %).⁸

Sport wird flexibel

Die Beschäftigungsentwicklung ist weiterhin positiv. Aus Sicht des Sports ist es wichtig zu sehen, dass 78,6 % im Dienstleistungsgewerbe tätig sind. Die Zahl der Sportaktiven ist in diesem Arbeitssektor höher als im Bereich des produzierenden Gewerbes. Dort werden auch eher selbstorganisierte Individualsportarten betrieben, was bedeutet, dass die öffentlichen Freiräume für informellen Sport (z. B. Joggen, Radfahren) in Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen werden. Der Wandel der Berufstätigkeit wird sich auf die Freizeitplanung der Beschäftigten auswirken. Die Menschen müssen ihre sportlichen Aktivitäten nach ihrem Berufsalltag richten. Dieser lässt in der heutigen Zeit kaum noch geregelte

⁶ Berichtszeitpunkt ist der 9. Mai 2011. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2013.

⁷ Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2013.

⁸ Quelle: Bertelsmann Stiftung, 2013.

Freizeit zu. Das Prinzip Flexibilität gilt auch zunehmend im Bereich des Sports. Daher werden in Zukunft Sportangebote wichtig, die auch zu Spätabend- und Frühhmorgenzeiten aufgesucht werden können. Zudem lässt mit einer sinkenden Regelmäßigkeit das Interesse an geregelten Mannschaftssportarten mit deren festen Trainings- und Wettkampfzeiten nach, die der Vereinssport erwartet. Dagegen werden flexibel betriebene Individualsportarten wie z. B. das Joggen bedeutender. Die Sportvereine und andere Anbieter werden sich darauf zunehmend einrichten müssen. Bisher berücksichtigen insbesondere die kleineren und mittleren Vereine die geänderte Bedarfssituation kaum. Die Stadt wird sich darauf einstellen müssen, dass der öffentliche Freiraum von den Menschen auch als Bewegungs- und Sportraum benutzt wird.

Seit dem Jahr 2008 verfügt die Stadt Eckernförde über ein professionelles Stadtmarketing, welches sich für eine nachhaltige Stärkung der Wirtschaft, des Tourismus und der Lebensqualität der Bevölkerung einsetzt (vgl. Eckernförde Touristik & Marketing GmbH, 2013).

Tourismus

Der Wirtschaftssektor Tourismus gewinnt für Eckernförde eine immer größer werdende Bedeutung. Da die meisten Gäste auch sportinteressiert sind und die Stadt Eckernförde den Gästetourismus ausweiten will, ist dem zukünftigen Sportangebot der Gäste und der Sportinfrastruktur für diese Zielgruppe eine große Bedeutung beizumessen. Die meisten Gäste suchen Eckernförde nicht zu allererst deswegen auf, weil sie hier ein sportlich ausgezeichnetes Sportangebot vorfinden. Sie sind zunächst aus Gründen der Erholung am Meer in der Stadt. Aber dieses Motiv schließt die Erwartung ein, dass sie in Eckernförde gute Möglichkeiten vorfinden, sich auch sportlich betätigen zu können. Die Stadt sollte eine hierfür geeignete Infrastruktur bereithalten, will sie für Gäste attraktiv sein und bleiben.

2 Bestandsanalyse

2.1 Qualität der Sportstätten

Sportstätten Zur Ausübung des Vereins- und Schulsports sind Sportstätten, die sich in einem guten, nutzbaren Zustand befinden, unverzichtbar. Die Stadt Eckernförde ist als Schulträger gesetzlich verpflichtet, Fachräume im Sport, und Sportanlagen sind Fachräume, für den Schulsport bereitzustellen. Die Sportvereine nutzen diese Anlagen in den Zeiten für ihren Sport, die nicht durch schulische Veranstaltungen belegt sind. Diese Leistung der Stadt ist eine so genannte freiwillige Leistung, auf die die Sportvereine zwar keinen Rechtsanspruch haben, die aber aus gesellschaftspolitischer Sicht erwünscht und somit von der Stadt erbracht wird. Mit dem Begriff Sportstätten meinen wir hier alle städtischen Sportanlagen, in denen Sport i.w.S. betrieben wird.

Um eine Übersicht zu den Stärken und den Schwächen des Sportanlagenbestandes der Stadt Eckernförde zu erhalten, wurde eine Begehung aller Sportanlagen durch die Gutachter mit der Stadtverwaltung und den technischen Mitarbeitern vor Ort durchgeführt. Darunter sind alle für eine sportliche und schulsportliche Nutzung einer Anlage notwendigen sport- und gerätetechnischen Anlagen, die für den Sport notwendigen Rahmenbedingungen (Licht, Schall, Temperatur, Elektrik, Belüftung, Verkehrssicherheit, Funktionsräume) und die Möglichkeit zur Körperpflege (sanitäre Anlagen) gefasst.

Nutzbarkeit Die Sportstätten sollten in einem Zustand sein, der eine regelgerechte, gefahrlose und die Gesundheit der Menschen nicht beeinträchtigende Nutzung erlaubt. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht sollten die Sportstätten wirtschaftlich sein, das heißt, effizient bewirtschaftet und effektiv genutzt werden. Für eine Sportstättenplanung der Stadt ist es daher erstens wichtig zu wissen, wie der derzeitige Zustand der Sportstätten ist und zweitens, ob die Sportstätten auch dem zukünftig zu erwartenden Bedarf entsprechen.

Die Sportstätten der Stadt Eckernförde wurden unter zwei Gesichtspunkten bewertet: aus sportfachlicher und aus nutzerspezifischer Sicht. Die sportfachliche Analyse haben die Gutachter selbst vorgenommen. Ergänzt wurden diese Daten durch die Bewertungen, welche durch eine papierschriftliche Befragung der Nutzer, die in der Sportanlage Sport treiben, vorgenommen wurden. Mit Hilfe eines Mängelfragebogens sind die Nutzer zu der Qualität der Sportanlagen aus ihrer Sicht befragt worden. Neben der Einschätzung des Gesamtzustandes der Anlage konnten weitere Angaben zu konkreten Mängeln gemacht werden. Nach einer Beschreibung der eventuell vorhandenen Mängel wurde nach der Beeinträchtigung durch den Mangel gefragt. Diese Beeinträchtigungen bezogen sich auf die „Gesundheitsgefahr“, die „Einschränkung des Wohlbefindens in der Sporthalle“, die „Verletzungsgefahr“, den „Regieraum“ oder „Sonstiges“.

Bewertung der Qualität

Die geprüften Sportstätten wurden anhand der folgenden maßnahmenbezogenen Qualitätskriterien bewertet (vgl. Tabelle 1):

Tabelle 1: Qualitätskriterien

Q1 = Sehr guter Zustand, eventuell Weiterentwicklung
Q2 = Guter Zustand mit Ergänzungs- und Entwicklungsbedarf
Q3 = Nicht zufriedenstellender Zustand mit dringendem Veränderungsbedarf
Q4 = Nicht erhaltenswerte Anlage mit Ersatz- oder Neubedarf

Folgende Sportstätten wurden begutachtet.

Bestandsprüfung

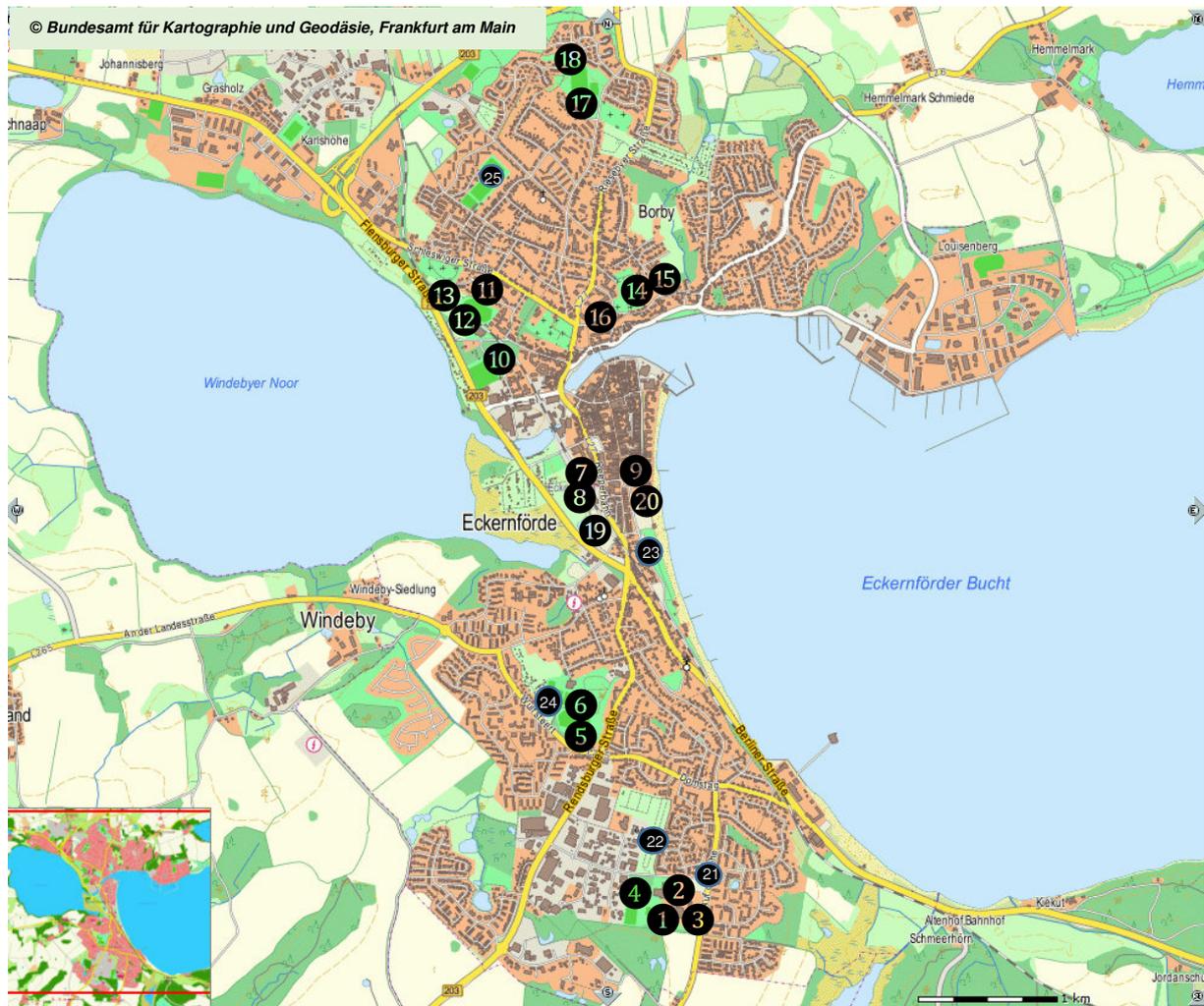


Abbildung 9: Sportstätten und Außensportanlagen der Stadt Eckernförde

Legende	
1	Sporthalle I Schulzentrum Süd
2	Sporthalle II Schulzentrum Süd
3	Sporthalle III Schulzentrum Süd
4	Außensportanlage Schulzentrum Süd
5	Sporthalle Wulfsteert
6	Wulfsteert-Sportplatz
7	Turnhalle Pestalozzi-Schule
8	Gymnastikraum Pestalozzi-Schule
9	Turnhalle Grund- und Gemeinschaftsschule Eckernförde, Standort Mitte
10	Sporthalle Grund- und Gemeinschaftsschule Eckernförde, Standort Nord
11	Turnhalle Grund- und Gemeinschaftsschule Eckernförde, Standort Nord
12	Gymnastikraum Grund- und Gemeinschaftsschule Eckernförde, Standort Nord
13	Sportplatz Grund- und Gemeinschaftsschule Eckernförde, Standort Nord
14	Turnhalle Richard-Vosgerau-Schule
15	Sportplatz Richard-Vosgerau-Schule
16	Turnhalle Berufsbildungszentrum
17	Sporthalle Fritz-Reuter-Schule
18	Sportplatz Fritz-Reuter-Schule
19	Aula Pestalozzi-Schule
20	Aula Grund- und Gemeinschaftsschule Eckernförde, Standort Mitte
21	Beachvolleyballfelder Schulzentrum Süd
22	Bolzplätze Schulzentrum Süd
23	Meerwasser Wellenbad
24	Tennisplätze Lützowweg
25	Sportanlage Sonderburger Straße

In Tabelle 2 sind alle Sportstätten mit den Bewertungen abgebildet.⁹

Tabelle 2: Bewertung der Sportstätten aus sportfachlicher und Nutzersicht (Q1 = Sehr guter Zustand, eventuell Weiterentwicklung, Q2 = Guter Zustand mit Ergänzungs- und Entwicklungsbedarf, Q3 = Nicht zufriedenstellender Zustand mit dringendem Veränderungsbedarf, Q4 = Nicht erhaltenswerte Anlage mit Ersatz- oder Neubedarf)

Lfd. Nr.	Name und Anschrift der Sportanlage	Sportfachliche Bewertung der Gutachter	Bewertung der Nutzer
1	Sporthalle I Schulzentrum Süd Sauerstraße 16, 24340 Eckernförde	Q2	Q2
2	Sporthalle II Schulzentrum Süd Sauerstraße 16, 24340 Eckernförde	Q2	Q2
3	Sporthalle III Schulzentrum Süd Sauerstraße 16, 24340 Eckernförde	Q1	Q2
4	Außensportanlage Schulzentrum Süd Sauerstraße 16, 24340 Eckernförde	Q2-Q3	/
5	Sporthalle Wulfsteert Wulfsteert 18, 24340 Eckernförde	Q2	Q2
6	Wulfsteert-Sportplatz Wulfsteert 18, 24340 Eckernförde	Q2	/
7	Turnhalle Pestalozzi-Schule Reeperbahn 50, 24340 Eckernförde	Q2	Q2
8	Gymnastikraum Pestalozzi-Schule Reeperbahn 50, 24340 Eckernförde	Q2	Q2
9	Turnhalle Grund- und Gemeinschaftsschule Eckernförde, Standort Mitte Kieler Straße 59, 24340 Eckernförde	Q2	Q2
10	Sporthalle Grund- und Gemeinschaftsschule Eckernförde, Standort Nord Noorwanderweg, 24340 Eckernförde	Q3	Q3
11	Turnhalle Grund- und Gemeinschaftsschule Eckernförde, Standort Nord Johann-Hinrich-Fehrs-Weg, 24340 Eckernförde	Q2	Q2
12	Gymnastikraum Grund- und Gemeinschafts- schule Eckernförde, Standort Nord Johann-Hinrich-Fehrs-Weg, 24340 Eckernförde	Q2	/
13	Sportplatz Grund- und Gemeinschaftsschule Eckernförde, Standort Nord Pferdemarkt 66, 24340 Eckernförde	Q3	Q2
14	Turnhalle Richard-Vosgerau-Schule Bergstraße 26, 24340 Eckernförde	Q2	Q2
15	Sportplatz Richard-Vosgerau-Schule Norderstraße, 24340 Eckernförde	Q2	/
16	Turnhalle Berufsbildungszentrum Fischerkoppel, 24340 Eckernförde	Q1	Q1
17	Sporthalle Fritz-Reuter-Schule Saxtorfer Weg 151/153, 24340 Eckernförde	Q3	Q3
18	Sportplatz Fritz-Reuter-Schule Saxtorfer Weg 151/153, 24340 Eckernförde	Q2	Q2
19	Aula Pestalozzi-Schule Reeperbahn 50, 24340 Eckernförde	Q2	/
20	Aula Grund- und Gemeinschaftsschule Eckernförde, Standort Mitte Kieler Straße 59, 24340 Eckernförde	Q1	Q2
21	Beachvolleyballfelder Schulzentrum Süd Sauerstraße 16, 24340 Eckernförde	Q2	/
22	Bolzplätze Schulzentrum Süd Sauerstraße 16, 24340 Eckernförde	Q2	/
23	Meerwasser Wellenbad Preußerstraße 1, 24340 Eckernförde	Q2	Q3
24	Tennisplätze Lützowweg, 24340 Eckernförde	Q1-Q2	/
25	Sportanlage Sonderburger Straße, 24340 Eckernförde	Q2-Q3	/

Die Ergebnisse in Tabelle 2 zeigen, dass sich die meisten Sportstätten der Stadt Eckernförde (84 %) in einem guten Zustand befinden und nur wenige (16 %) Mängel aufweisen.

Gute Qualität

⁹ Nicht alle Sportstätten sind aus Nutzersicht einer Bewertung unterzogen worden. Kennzeichnung einer fehlenden Bewertung erfolgt durch „/“.

Wenn dennoch Mängel genannt wurden, sind diese mit wenig Aufwand behebbar.¹⁰ Drei der 25 begutachteten Sportstätten werden aus sportfachlicher, gutachterlicher Sicht sogar mit dem Qualitätskriterium „Q1“ („Sehr guter Zustand, eventuell Weiterentwicklung“) bewertet und gelten somit als Referenzbeispiel für gut ausgestattete, gepflegte und geführte Sportstätten:

- Sporthalle III Schulzentrum Süd,
- Turnhalle Berufsbildungszentrum und
- Aula Grund- und Gemeinschaftsschule Eckernförde, Standort Mitte.

Von diesen mit „Q1“ bewerteten Sportstätten erhielten die „Sporthalle III Schulzentrum Süd“ und die „Aula Grund- und Gemeinschaftsschule Eckernförde, Standort Mitte“ aus Nutzersicht das abweichende Qualitätskriterium „Q2“ („Guter Zustand mit Ergänzungs- und Entwicklungsbedarf“).

Während 72 % der Sportstätten aus sportfachlicher Sicht mit dem Qualitätskriterium „Q2“ bewertet worden sind, erhielten nur vier der 25 Sportstätten (16 %) eine Bewertung von „Q3“ („Nicht zufriedenstellender Zustand mit dringendem Veränderungsbedarf“). Das Qualitätskriterium „Q4“ („Nicht erhaltenswerte Anlage mit Ersatz- oder Neubedarf“) traf weder aus Gutachter- noch aus Nutzersicht auf eine der begutachteten Sportstätten zu. Die Bolz-, Spielplätze und Freiräume sind von dieser Bewertung ausgenommen (vgl. Anlagenteil E).

Mängelliste Eine detaillierte Gesamtübersicht über alle festgestellten Beanstandungen sowohl aus Gutachter- als auch aus Nutzersicht ist der Anlage D zu entnehmen. Es wird empfohlen, die darin aufgeführten Beanstandungen, zu beheben. Die Stadtverwaltung hat bereits 2013 reagiert und zahlreiche Mängel abgestellt und Mittel für deren Behebung im zukünftigen Haushalt der Stadt angemeldet oder andere Maßnahmen ergriffen.

¹⁰ Die Beschreibung der Mängel ist im Anlagenteil „Mängelliste der Sportanlagen der Stadt Eckernförde“ aufgeführt.

Die Art der Mängel, die Probleme, die zu den Mängeln geführt haben und die Hinweise von Dritten, die wir als Gutachter zu diesem Thema mündlich und schriftlich erhalten haben, zeigten dennoch gewisse Schwächen im Umgang mit den Sportanlagen auf, die zukünftig behoben werden sollten. Daraus ergeben sich folgende Empfehlungen. Sie dienen dazu, die Anzahl und Größe der Mängel und Schäden in den Sportanlagen in Zukunft zu vermindern und hierdurch Kosten zu senken.

- Es sollten Initiativen zur Vermeidung von Vandalismus-schäden in den schulischen Sportanlagen, gemeinsam mit Schülern, Eltern, Stadt und Vereinen verabredet und ergriffen werden.
- Es sollte kurzfristig geprüft werden, wie die Nutzer spürbar und wirkungsvoll dazu angehalten werden können, die Benutzerregeln einer Sportanlage noch mehr einzuhalten, mit der Anlage pfleglicher umzugehen und an der Behebung von Mängeln selbst effektiver mitwirken. Z. B. durch regelmäßige Treffen aller Nutzer; Beteiligung der Nutzer an Kosten; Verbesserung der Kontrollen; Entziehung von Nutzererlaubnis, Übertragung von Nutzungsrechten o.ä..
- Die Mängel an Sanitäranlagen sollten kurzfristig, d.h. innerhalb von 1-3 Jahren vollständig behoben worden sein. Hygieneerziehung ist in der Schule Teil einer Gesundheits-erziehung. Daher sollten Schüler zur Körperpflege nach dem Sport angehalten werden.
- Das Mängelbehebungssystem sollte mit dem Ziel verbesserter Kommunikation und Verringerung von Schäden an den Sportanlagen in Kooperation mit Schulen, Sportvereinen, Eltern, Schülern optimiert werden.
- Sportgeräte, deren Benutzung ein gewisses Risiko darstellen, wie z. B. zu dicht gesetzte Basketballkörbe, sollten nicht gänzlich entfernt werden, sondern weiterhin zur schulischen Nutzung erhalten werden. Es wird stattdessen empfohlen, Schutzmaßnahmen zu ergreifen und neue Benutzungsregeln aufzustellen.

Empfehlungen

*Empfehlungen zur
Weiterentwicklung der
Sportanlagen und -geräte*

Aus der derzeitigen Sportstättensituation ergeben sich Notwendigkeiten für deren Weiterentwicklung. Die folgenden Empfehlungen greifen die Anregungen der Nutzer und Gutachter, die erkannten Defizite und Mängel und die notwendigen Erweiterungen bestimmter Schulsportanlagen aufgrund von Schul-, Sport-, und Stadtentwicklungen auf. Im Kapitel „Maßnahmen“ werden diese Empfehlungen noch einmal, handlungsfeldbezogen, aufgeführt.

- Es sollte ein langfristiges Konzept für den Ausbau der Sportaußenanlagen am Schulzentrum Süd zu einer komplexen, attraktiven Sportanlage mit Trendsportarten für SchülerInnen, Vereine und für die Jugend aus dem Quartier gemeinsam mit Schulen, Vereinen und der Stadt entwickelt werden.
- Die Außensportanlage des Schulzentrums Süd sollte modernisiert werden (Erneuerung der Beläge in den „Käfigen“, Leichtathletikanlage wettkampfmäßig herstellen incl. Neubau Kunststoffbahnen, Beleuchtung).
- Es sollte ein nach Prioritäten geordneter Finanzierungsplan für die Sanierung der städtischen Sportanlagen und die mittelfristige Sicherung von ausreichenden Investitions- und Bewirtschaftungsmitteln im Haushalt der Stadt aufgestellt werden.
- Es sollte geprüft werden, inwieweit eine Flutlichtanlage am Fritz-Reuter-Platz und A-Platz Schulzentrum Süd eingerichtet werden kann.
- Es sollte gemeinsam mit Stadt, den Schulen und den Sportvereinen ein Konzept für die Erneuerung veralteter Schulsportgeräte erarbeitet und umgesetzt werden.
- Es gibt einen erhöhten Bedarf für neue Sportgeräte, die in den Sportanlagen gelagert werden müssten. Die Lagerung von Sportgeräten sollte zwischen den Schulen, Vereinen und Anderen in regelmäßig stattfindenden Absprachen unter Hinzuziehung der Stadtverwaltung geschehen. Es sollte grundsätzlich in den Sportanlagen geprüft werden, inwieweit Lagerkapazitäten durch Wegfall veralteter Geräte oder Umorganisation in Geräteraumen erweitert werden können.

2.2 Auslastung der städtischen Sportstätten

Der Sportentwicklungsplan soll auch Auskunft darüber geben, ob und inwieweit die vorhandenen Sportstätten effizienter genutzt werden könnten und sollten. Unter einer effizienten Belegung verstehen wir, dass die Sportstätte richtig ausgelastet ist. Diese richtet sich nach der Sportart, die darin betrieben wird und eine bestimmte Nutzfläche benötigt, einerseits, und der angemessenen Anzahl der Sportler im Vergleich zur vorhandenen und benutzten Sportgesamtfläche, andererseits. Zusätzlich ist zu prüfen, ob die Sportstätte grundsätzlich für den Zweck, den der Nutzer mit dem Sportinhalt in der Sportstätte verfolgt, überhaupt geeignet ist. Z. B. wäre es nicht sinnvoll, in einer teuren Mehrzweckhalle mit Zuschauerrängen einen Gymnastikkurs stattfinden zu lassen, der in einer kleinen Gymnastikhalle wesentlich zweckmäßiger und kostengünstiger aufgehoben wäre.

Belegungskriterien

Zu diesem Zweck sind alle Sportanlagen der Stadt Eckernförde auf ihre Belegungspraxis untersucht worden. Die Analyse umfasste die Einsicht in die Belegungspläne der Stadt Eckernförde (siehe Anlagenteil F) und die Sekundäranalyse der Ende 2012¹¹ durchgeführten Kontrolle der Hallenzeiten durch die Stadtverwaltung. Ergänzt wurden diese Daten durch die sportfachliche Bewertung der jeweiligen Nutzergruppen mit Hilfe von papierschriftlichen Befragungen und eigenen Analysen.

Die Auslastungsanalyse wurde wie folgt durchgeführt:

- Feststellen der möglich zu nutzenden Zeiträume pro Woche (Stunden/Woche),
- Feststellen der von den Nutzer angegebenen Zeiträume pro Woche (Stunden/Woche) und
- Feststellen der tatsächlich genutzten Zeiträume pro Woche nach Kontrolle der Hallenzeiten (Stunden/Woche).

¹¹ 22.10.2012 bis 02.11.2012.

Bei einer Gegenüberstellung der möglichen und der tatsächlichen Nutzungszeiten ergibt sich der Auslastungsgrad der Sportanlage, der sich aus zahlreichen Vergleichsuntersuchungen als praktikabel erwiesen hat:

Tabelle 3: Auslastungsgrad der Sportanlagen

optimal	100 %
gut	85-99 %
befriedigend	70-84 %
schlecht	55-69 %
ungenügend	1-54 %

Die Berechnungsgrundlage für die Auslastung von einer Einfeldhalle lässt sich exemplarisch wie folgt aufzeigen:

Annahme:

Stundenkapazität von 8:00-22:00 Uhr = 14 Std. täglich, bei 5 Tagen = 70 Std./Woche (100%ige Auslastung).

Das Wochenende wurde wegen der Nichtvergleichbarkeit der Pläne nicht miteinbezogen. Bei weiteren Hallentypen (z. B. einer Dreifeldhalle) sind die Werte entsprechend anzupassen (vgl. Tabelle 4):

Tabelle 4: Auslastungsgrad und Bewertung einer Einfeldhalle sowie einer Dreifeldhalle

Bewertung	Auslastung „Einfeldhalle“	Auslastung „Dreifeldhalle“
optimal	70 Std. (100 %)	210 Std. (100 %)
gut	60-69 Std. (85-99 %)	178-209 Std. (85-99 %)
befriedigend	49-59 Std. (70-84 %)	146-177 Std. (70-84 %)
schlecht	39-48 Std. (55-69 %)	115-145 Std. (55-69 %)
ungenügend	1-38 Std. (1-54 %)	1-114 Std. (1-54 %)

Die Untersuchung deckte auf, dass es für den Schulsport keine zentral geführten Belegungspläne gibt, die eine vollumfängliche Analyse ermöglichen konnte. Bei allen Sporthallen war es nicht möglich, die tatsächliche Nutzung und die freien Kapazitäten der Sporthallen in der Schulzeit zu überprüfen, da die Schulen ganze Hallenzeiträume als „für den Schulunterricht geblockt“ ausgewiesen haben. Die Belegungspläne wiesen erst danach konkrete Nutzungen aus. In der Spalte „Belegungszeiten“ der Tabelle 5 sind die in den Belegungsplänen ausgewiesenen

Zeiten dargestellt. Mit Ausnahme der Turnhalle des Berufsbildungszentrums (15:00 bis 22:00 Uhr) weisen alle Sportstätten einen Belegungszeitraum von 13:00 bis 22:00 Uhr auf. Diese sind dann addiert worden und je nach Hallenart und zur Verfügung stehenden Hallenteilen multipliziert worden.¹²

Die letzten beiden Spalten ermöglichen einen Vergleich des Auslastungsgrades auf Grundlage der Belegungspläne („Auslastungsgrad“) und des Auslastungsgrades der durchgeführten Kontrolle („Auslastungsgrad (Kontrolle)“).

Es wurden für die gedeckten Sportstätten der Stadt Eckernförde folgende Kapazitätswerte und Kriterien für eine Bewertung der Auslastung ermittelt (siehe Tabelle 5):

Tabelle 5: Bewertungsgrundlage für die Auslastung der Sportstätten

Lfd. Nr.	Name und Anschrift der Sportanlage	Belegungszeiten	Mögliche Kapazität in Std. (Mo-Fr)	Freie Kapazität in Std. (Mo-Fr)	Belegte Kapazität in Prozent	Auslastungsgrad	Auslastungsgrad (Kontrolle)
1	Sporthalle I Schulzentrum Süd Sauerstraße 16, 24340 Eckernförde	13:00-22:00 Uhr	135	0	100 %	optimal	befriedigend
2	Sporthalle II Schulzentrum Süd Sauerstraße 16, 24340 Eckernförde	13:00-22:00 Uhr	135	6	96 %	gut	befriedigend
3	Sporthalle III Schulzentrum Süd Sauerstraße 16, 24340 Eckernförde	13:00-22:00 Uhr	135	4,5	97 %	gut	befriedigend
4	Sporthalle Wulfsteert 18, 24340 Eckernförde	13:00-22:00 Uhr	135	0	100 %	optimal	gut
5	Turnhalle Pestalozzi-Schule Reeperbahn 50, 24340 Eckernförde	13:00-22:00 Uhr	45	4	91 %	gut	befriedigend
6	Gymnastikraum Pestalozzi-Schule Reeperbahn 50, 24340 Eckernförde	13:00-22:00 Uhr	45	9	80 %	befriedigend	schlecht
7	Turnhalle Grund- und Gemeinschaftsschule Eckernförde, Standort Mitte Kieler Straße 59, 24340 Eckernförde	13:00-22:00 Uhr	45	13	71 %	befriedigend	schlecht
8	Sporthalle Grund- und Gemeinschaftsschule Eckernförde, Standort Nord Noorwanderweg, 24340 Eckernförde	13:00-22:00 Uhr	135	3	98 %	gut	gut
9	Turnhalle Grund- und Gemeinschaftsschule Eckernförde, Standort Nord Johann-Hinrich-Fehrs-Weg, 24340 Eckernförde	13:00-22:00 Uhr	45	2	96 %	gut	befriedigend
10	Gymnastikraum Grund- und Gemeinschaftsschule Eckernförde, Standort Nord Johann-Hinrich-Fehrs-Weg, 24340 Eckernförde	13:00-22:00 Uhr	45	22	51 %	ungenügend	ungenügend
11	Turnhalle Richard-Vosgerau-Schule Bergstraße 26, 24340 Eckernförde	13:00-22:00 Uhr	45	10,5	77 %	befriedigend	ungenügend
12	Turnhalle Berufsbildungszentrum Fischerkoppel, 24340 Eckernförde	15:00-22:00 Uhr	35	3	91 %	gut	Keine Kontrolle
13	Sporthalle Fritz-Reuter-Schule Saxtorfer Weg 151/153, 24340 Eckernförde	13:00-22:00 Uhr	135	3	98 %	gut	schlecht
Insgesamt			1115	80	93 %	gut	befriedigend

¹² Beispiel: Sporthalle I, Schulzentrum Süd. Der Belegungsplan gibt die nutzbaren Zeiten zwischen 13:00 Uhr und 22:00 Uhr von Montag bis Freitag an. Dies entspricht neun nutzbaren Zeitstunden pro Tag. Da es sich um eine Dreifeldhalle handelt, werden die nutzbaren Zeiten pro Tag mit drei multipliziert. Dies entspricht 27 nutzbaren Zeitstunden pro Tag. Für die Tage von Montag bis Freitag entspricht das wiederum $27 \times 5 = 135$ nutzbare Stunden in der Woche.

Freie Kapazitäten Im Gesamtergebnis sind insgesamt 80 Stunden nicht belegt. Das entspricht, um sich diese Summe praktisch vorzustellen, der Gesamtkapazität einer Zweifelhalle (Montag bis Freitag, 14:00 Uhr bis 22:00 Uhr, 80 Std.). Die Gesamtbelegungsichte über alle 13 Sportstätten beträgt, laut Belegungspläne, bei 80 freien Stunden 93 % und kommt einer „guten“ Belegung gleich, was die große Nachfrage nach Sportanlagen unterstreicht. Will man eine Vollbelegung erreichen, wird man aber die freien Stunden genauer anschauen und prüfen müssen, ob sie tatsächlich belegbar sind und ob es für sie überhaupt eine Nachfrage gibt. Denn es gibt Zeiten, wie z. B. am Vormittag, die mangels Übungsleiter und Bedarf von Sportvereinen kaum genutzt würden.

Fehlbelegungen Die Untersuchung deckte ein Problem auf. Durch die Kontrolle der Hallenzeiten ist eine erhebliche Anzahl von ungenutzten Übungseinheiten festgestellt worden. Diese sind insbesondere durch eine Nichtnutzung der Sportarten Fußball, Segeln oder Laufgruppen entstanden (z. B. Schulzentrum Süd, Sporthalle I, II & III sowie Sporthalle Fritz-Reuter-Schule). Man könnte den festgestellten Leerstand auf das günstige Klima zu der damaligen Jahreszeit (Prüfzeitraum Oktober, November) und die damit verbundene präferierte Nutzung von Rasenplätzen durch die Nutzer zurückführen. Das erklärt aber nicht diese Fehlbelegungen allein. Denn es zeigt sich, dass einige Nutzergruppen die in den Belegungsplänen als „frei“ gekennzeichneten Übungseinheiten belegen, andere nutzen die ihnen zugewiesenen Stunden nicht, nicht mehr oder aber in einem kürzeren oder längerem Zeitumfang. Man muss, um das Problem richtig zu bewerten, die Vereine verstehen. Die Vereine können nur ein Angebot vorhalten - und damit als Verein Mitglieder gewinnen und halten -, wenn sie städtische Sportanlagen haben. Ein Verein, der z. B. Mannschafts-sportarten anbietet oder zahlreiche Mitglieder hat, benötigt große und viele Sportanlagen. Es kommt noch, ganz besonders bei den im Freien stattfindenden großen Sportspielen, wie Fußball, hinzu, dass diese in der Winterzeit bevorzugt Hallen benützen und daher in Konkurrenz zu den anderen Hallen-

sportarten stehen. Aus kommunaler Sicht wird das Problem noch dadurch größer, dass die Belegungsdichte pro Sportanlage in den Mannschaftssportarten oft sehr gering ist, was eine Vergabe von Zeiten an solche Gruppen fraglich macht.

Die Konkurrenz um die knappe Ressource Belegungszeiten zwischen den Vereinen ist erheblich. Jeder Verein möchte maximale Zeiten erhalten. In der Praxis kommt es daher häufig vor, dass Vereine Zeiten "bunkern". Es besagt, dass der Gefahr, eine einmal zugeteilte Zeit wieder unwiderruflich zu verlieren, wenn diese an die Stadt zurückgegeben würde, dadurch zu begegnen, dass der Nutzer diese Zeit zwar durchgängig anmietet, die Zeit tatsächlich aber nicht nutzt. So verständlich diese Praxis für Nutzer sein kann, die Geschädigten sind die Stadt, die die Bewirtschaftungskosten trotz Leerstand bezahlen muss, einerseits, und der bedürftige Interessent, der keine Sportanlage erhält, weil es laut Plan keine nachweisbare freie Kapazität gibt, andererseits. Es muss daher im Einzelfall genau geprüft werden, ob, von wem, womit, durch wen und mit wie vielen Teilnehmern eine freie Übungszeit belegt werden kann. Eine effektivere Nutzung der Hallen, insbesondere durch eine Aufstellung von Sommer- und Winterbelegungsplänen, ist dringend erforderlich.

Aufgrund der Untersuchungen im Rahmen des Gutachtens und des Workshops mit Bürgern sind daher folgende zusätzlichen Maßnahmen und Investitionen zu empfehlen:

- Es sollten neue Regeln für die Vergabe und Nutzung der städtischen Sportanlagen aufgestellt werden.
- Es sollte eine AG Sport als koordinierende Einrichtung des Vereinssports und Kooperationspartner für die Stadt in Fragen der Überlassung/Belegung/Mängel städtischer Sportanlagen/ Einhalten von Benutzerregeln, der Sportförderung und Sportentwicklung und Konfliktregelung formal gegründet werden.
- Es sollten zukünftig in festem Rhythmus Gespräche zwischen Stadtverwaltung, Schulleitung, Hausmeistern und der AG

Sport als Koordinatorin stattfinden. Darin sollen alle Fragen über Mängel, Nutzungsprobleme, Belegungen, Kooperationen, Verfahrensregelungen u. a. einvernehmlich abgestimmt werden.

- Es sollte geprüft werden, inwieweit langfristig und, sofern Sportvereine diese Plätze nutzen wollen, unter finanzieller Beteiligung dieser, zusätzliche Kunstrasenplätze (je Süd und Nord) mit einer Flutlichtanlage zur Erhöhung der Kapazitäten bereitgestellt werden können. Der Standort sollte nur an Schulen sein.
- Die Kooperationen mit Schulen, anderen Vereinen und Einrichtungen sollten bei Raumproblemen, Erweiterung von Sport- und Gesundheitsangeboten, Gerätenutzung ausgeweitet werden.
- Es sollte unter den Sportvereinen geprüft werden, ob sich durch den Zusammenschluss mehrerer Sportvereine unter dem Dach eines neu zu gründenden Gesamtvereins die Sportsituation wesentlich verbessern lässt (z. B. Kostensenkungen, Effizienzen bei Sportanlagen, Senkung von Verwaltungslasten).
- Es sollte geprüft werden, auf welcher Art und Weise zukünftig unvorteilhafte Konkurrenzen der Vereine untereinander bei Sportarten und Angeboten durch Kooperationen, Wettkampfgemeinschaften vermieden werden können.
- Es wird empfohlen, die Vereine bei deren Suche nach nicht regelkonformen Bewegungsräumen für Bewegungsangebote geringerer Kursgröße durch Auflistung von geeigneten Räumen in städtischen Einrichtungen zu unterstützen.

Vergaberichtlinien

Wenn die Stadtverwaltung gemeinsam mit der AG Sport eine Neuregelung für die Vergabe der städtischen Sportstätten beabsichtigt, sollten folgende Empfehlungen berücksichtigt werden:

- ein EDV gestütztes Vergabesystem wählen,
- alle Belegungspläne online zur Verfügung stellen und veröffentlichen (städtische Homepage),
- Anträge online ermöglichen unter Angabe aller Daten,

- Aufstellen von Sommer- und Winterbelegungsplänen und
- Vergabe der Zeiten und Sportanlagen nach:
 1. Funktionalität der Sportart (Eignung der Sportstätte; Normgröße der Sportanlage; sind ausreichende Sportgeräte vorhanden, Lichtstärke z. B. für Tischtennis, Raumtemperatur für Ältere und Kinder, Barrierefreiheit).
 2. Hauptsächliche Nutzung prüfen und bestimmte Nutzungen dort konzentrieren: Wettkampfsportstätten benötigen zusätzlich einen Schiedsrichterraum, mehrere Umkleieräume, Anzeigevorrichtungen, Parkplätze etc.
 3. Belegungsdichte (Gruppengröße): kleinere Gruppen und informelles Sporttreiben bevorzugt in nicht-regelkonformen Hallen.
 4. Priorisierung von Nutzergruppen (z. B. Kinder- und Jugendtraining (1. Priorität), Wettkampfsport von nationaler Bedeutung (2. Priorität), Sport für sozial Schwächere (3. Priorität)).

3 Bedarfsanalyse

3.1 Bevölkerungsbefragung

Es wurden 2.500 EinwohnerInnen der Stadt Eckernförde repräsentativ ausgewählt und mit der Bitte einen Fragebogen auszufüllen angeschrieben. Es antworteten 420 Personen, was einer Rücklaufquote von ca. 16 % entspricht. Der Fragebogen umfasste 18 Fragen, die sich auf die sportlichen Aktivitäten, die Wünsche und die Einschätzungen der BürgerInnen zu verschiedenen Sportthemen bezogen. Des Weiteren wurde nach bestehenden Mängeln, insbesondere der Sportstätten, und nach Verbesserungsvorschlägen gefragt.

Die Analyse der Altersverteilung zeigt, dass mit ca. 55 % geringfügig mehr weibliche als männliche Personen an der Befragung teilgenommen haben. Wie in Abbildung 10 zu erkennen ist, gleicht die Verteilung grundsätzlich der Verteilung in der Gesamtbevölkerung. Allein die Gruppe der über 80-Jährigen und der unter 18-Jährigen sind unterrepräsentiert, die anderen Altersgruppen sind dementsprechend geringfügig überrepräsentiert. Wie aus vergleichbaren Untersuchungen bekannt und auch durch die Daten zur Vereinszugehörigkeit bestätigt wird (ca. 50 % der Befragten sind in mindestens einem Sportverein Mitglied), ist die Zahl der sportlich Aktiven überrepräsentiert, was vermutlich auf die höhere Motivation zur Teilnahme bei dieser Gruppe zurückzuführen ist.

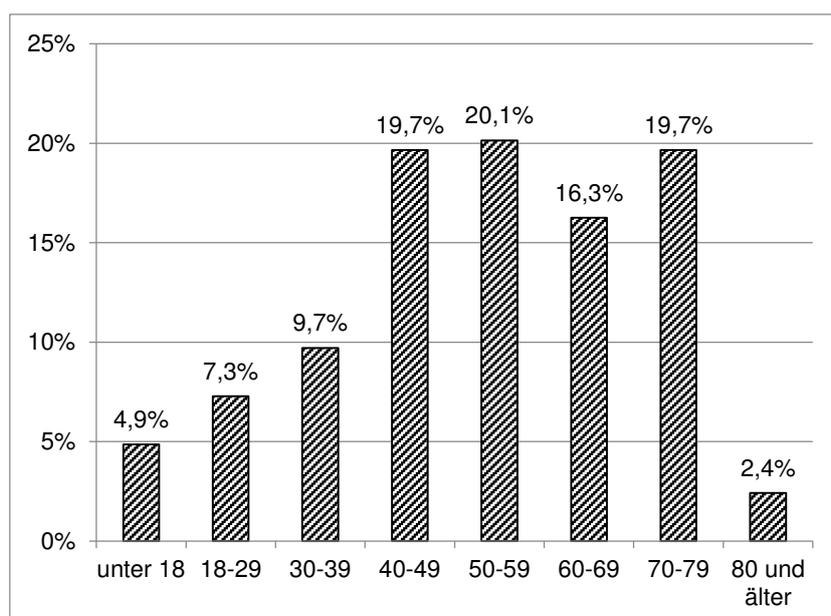


Abbildung 10: Altersverteilung in der Stichprobe

Wir gehen davon aus, dass jede Stadt etwas Einzigartiges, Unverwechselbares hat, was sich auch emotional bei den Einwohnern wiederfinden lässt. Wir bezeichnen das in Anlehnung an Löw (2008) als die „Eigenlogik einer Stadt“. Im Rahmen der Bevölkerungsbefragung¹³ wurde daher erfragt, mit welchen Bildern, Gedanken, Sätzen oder Begriffen die befragten EinwohnerInnen Eckernfördes einem Ortsfremden den Sport in Eckernförde beschreiben würden und was die Stadt über den Sport hinaus einzigartig macht.

Assoziationen

Diese Assoziationen der Befragten dienen dazu herauszustellen, welche Stärken (und Schwächen) der Sport in Eckernförde und die Stadt im Ganzen im Erleben der Bevölkerung besitzt.

Insgesamt wurden fast 300 Assoziationen zum Sport in Eckernförde genannt, die von einzelnen Wörtern bis zu mehreren Sätzen umfassende Beschreibungen reichen, wie z. B. „Packen Sie Ihre Badehose ein, gehen Sie an den gepflegten Sandstrand, genießen Sie das Meer. Und falls das Wetter mal wieder schlecht ist, gehen Sie ins Wellenbad“. Häufig wird von den BürgerInnen das vielfältige Angebot gelobt und die Sportmöglichkeiten am und auf dem Wasser genannt

Wassersportstadt

¹³ Für weitere Ergebnisse vgl. Anlage A.

(insbesondere Segeln). Es wird auf die vielen Sportvereine (und -angebote) verwiesen und der Strand und das Noor für sportliche Aktivitäten herausgestellt. Tabelle 6 gibt einen Überblick über die am häufigsten genannten Kategorien.

Tabelle 6: Genannte kategorisierte Assoziationen der Bevölkerung zum Sport

Kategorie	Nennungen
Vielseitiges Sportangebot	87
Strand	32
Meer	30
Wassersport	29
Segeln (u.a. Regatten)	28
Laufen (Stadtlauf, Staffelmaraathon, Laufen am Strand etc.)	17
Natur	11
Rad- und Wanderwege	11
Wellenbad	11
Stadtlauf	8
Wandern	8
Fußball	6

Auch bei den Assoziationen zur Stadt im Allgemeinen werden die „schöne Lage“ und die Möglichkeiten des Strandes und des Meeres herausgestellt. Positiv wird auch der „Flair“ und die „renovierte Altstadt“ gesehen, obwohl vereinzelt befürchtet wird, dass die alte Bausubstanz vernichtet werden könnte.

Die Lage Eckernfördes am Meer und der Strand sowie das Windebyer Noor sind, im Erleben der Bevölkerung, die prägnanten Merkmale der Stadt. Diese Merkmale müssen daher für eine Sportentwicklung insbesondere bedacht werden. Für den Sport in Eckernförde sind die Wasser- und Strandsportarten von herausragender Bedeutung. Wir greifen das Thema unter dem Aspekt Tourismus wieder auf (vgl. Kapitel 5).

Sportangebot Mit dem Sportangebot in Eckernförde waren größtenteils (ca. 77 %) der befragten BürgerInnen sehr oder eher zufrieden. Nur 4 % gaben an, mit dem Sportangebot unzufrieden zu sein. Diejenigen, die unzufrieden mit dem Sportangebot sind, geben als Gründe vornehmlich an, dass die Sportangebote, insbesondere im Fitnessstudio, zu teuer und die Angebote allgemein zeitlich zu unflexibel seien. Des Weiteren werden Mängel an den Sporthallen und Einschränkungen bei den

Schwimmangeboten als Gründe für eine (teilweise) Unzufriedenheit genannt.

Befragt danach, welche Sportarten bzw. Angebote in Eckernförde vermisst werden, werden häufiger Surfen, Schwimmen (in Kursen, z. B. Seepferdchen oder Aqua-Fitness), Kitesurfen und Bowling genannt.

Nach ihren Wünschen gefragt, wurden über 350 konkrete Mängel, Verbesserungsvorschläge und Wünsche für Eckernförde und das Meerwasser Wellenbad genannt (vgl. Anlage A). Diese Wünsche und Mängel sind in diesem Gutachten nicht zusätzlich auf ihre Plausibilität und Echtheit geprüft worden. Viele sind auch nur Ideen und unrealisierbare Einzelwünsche. Sie werden hier wiedergegeben und nur insoweit bewertet, wie sich die Angaben auch mit den anderen Erhebungen decken.

Wünsche

Bezogen auf die Sportstätten berichten auch die EinwohnerInnen von einigen Sanierungsmängeln. Bezogen auf die von der Bevölkerung häufig genutzte Strandpromenade werden insbesondere eine bessere Beleuchtung und die Nutzung des Strandes für Surfen und Kitesurfen gewünscht. Die Sanierung des Noorwanderwegs, der zuführenden Straße und der Radwege im Allgemeinen wird häufiger gewünscht.

Insgesamt zeigt sich, dass die Wünsche der Bevölkerung sehr differenziert sind und praktische Punkte betreffen und sich daraus keine übergreifenden, großen Probleme ableiten lassen. Aus gutachterlicher Sicht empfehlen wir, Einzelmaßnahmen zu prüfen.

Folgende sportliche Aktivitäten werden von den Befragten ausgeübt:

Sportaktivitäten

Tabelle 7: Sportliche Aktivitäten der Bevölkerung mit zehn oder mehr Nennungen

Sportart	Anzahl der Nennungen
Fitness	103
Laufen	87
Radfahren	81
Schwimmen	73
Walking	70
Gymnastik	41
Fußball	25
Tanzen	25
Yoga	23
Tennis	17
Kampfsport	15
Rückenschule	13
Kraftsport	11
Aqua-Fitness	10

Die Tabelle 7 zeigt, dass die individuell betriebenen sportlichen Aktivitäten deutlich überwiegen. Fußball, als erste typische Vereins- und Mannschaftssportart, findet sich erst auf dem siebten Platz der Nennungen.

Sporträume Dieser deutschlandweit zu beobachtende Trend hin zu individuellen und zeitlich flexiblen sportlichen Aktivitäten spiegelt sich auch in der Nutzung der Sporträume wider: Es werden vornehmlich öffentliche Wege, das Fitnessstudio und das Meer genutzt. Eine Übersicht der am häufigsten für Laufen, Radfahren und Inlineskating genutzten Wege ist in der Karte, Abbildung 11, zu sehen. Allerdings werden auch weiterhin die Sporthallen mit einer bedeutsamen Häufigkeit genutzt. Die von zahlreichen BürgerInnen immer wieder für ihre informellen Sportformen aufgesuchten öffentlichen Räume (z. B. Noorwanderweg, vgl. auch Bewegungsraumkarte laut Sportentwicklungsplan Abb. 11) kommen in Zukunft für eine intensive Pflege noch mehr in den Blick.



Abbildung 11: Übersicht der am häufigsten für Sport genutzten Wege

Danach gefragt, welche Sportarten sich die EinwohnerInnen wünschen würden, wird Schwimmen als auch Bowling und Fitness genannt. Da es in Eckernförde grundsätzlich Angebote für Fitness und Schwimmen gibt (für Bowling bislang allerdings nicht), sind diese Wünsche in Kombination mit den geäußerten Mängeln und Verbesserungsvorschlägen zu begreifen. Die Menschen präferieren keine Neubauten, sondern wünschen eine Optimierung der vorhandenen Infrastruktur und Sportangebote und die Verbesserung der Schwimmzeiten/-bedingungen. Die Verbesserung der Konditionen für Fitnesskurse ist allerdings Sache der Unternehmen.

Gewünschte Sportarten

Durch einen Antrag an den Rat der Stadt Eckernförde während des Gutachterprozesses und innerhalb der Bürgerbeteiligung am 18.12.2013 wurde von einer Partei und einzelnen Bürgern

Calisthenics Park

der Wunsch nach einer Calisthenic-Anlage geäußert. Sportfachlich gesehen beinhaltet der Begriff ein Muskelaufbau-training, das weitgehend mit dem Eigengewicht des Menschen arbeitet. Es werden ähnliche Übungen, wie man es vom Gerätturnen kennt, ausgeführt. Neuerdings werden so genannte Workout-Parks im öffentlichen Raum, bestehend meist aus diversen Klimmzugstangen, Barren und Hangelstrecken, gestaltet. In den 1970er Jahren gab es ähnliche Entwicklungen unter dem Begriff „Trimm-Trab“ des DSB, die allerdings nach wenigen Jahren verschwanden. Neuerdings werden so genannte Generationenparks stark favorisiert, um dem demografischen Wandel mit Bewegungsgeräten für Ältere zu begegnen. Wenngleich sicherlich diesem Wunsch der Gedanke zugrunde liegt, etwas für die Pflege der Gesundheit und Fitness der Bevölkerung zu tun, sind aber weder Calisthenics noch die Bewegungsparks aus unserer gutachterlichen Sicht zu empfehlen. Meist dienen sie allein bestimmten industriellen Interessen. Es liegen bisher keine Untersuchungen vor, die Langzeitwirkungen festgestellt haben. Im öffentlichen Raum stehen sie zudem in starker Konkurrenz zu Grünräumen, die für die Allgemeinheit und nicht nur für wenige BürgerInnen vorgesehen sein sollten. Aber auch vor dem Hintergrund, dass es aus Sicht einer Sportentwicklungsplanung das vorrangige Ziel der Stadt Eckernförde sein sollte, die bestehenden städtischen Sportanlagen zu erhalten und die Sport- und Freizeiteinrichtungen im öffentlichen Raum für die sporttreibende Bevölkerung und die Touristen zu pflegen und zu erweitern, ist ein Calisthenics Park derzeit nicht zu empfehlen.

3.2 Vereinsbefragung

Die Sportvereine in Eckernförde sind die wichtigsten Sportanbieter der Stadt. Der größte Teil des Sportangebots wird von den Sportvereinen angeboten, insbesondere im Bereich des wettkampforientierten Sports, aber auch verstärkt im

Bereich des Gesundheitssports. Insofern kommt der Befragung der Sportvereine eine sehr hohe Bedeutung zu.

Es wurden alle 47 Sportvereine Eckernfördes angeschrieben, von denen 33 Vereine antworteten (ca. 70 %). Alle mitgliederstarken Sportvereine haben geantwortet, so dass fast 7.164 Sportvereinsmitglieder durch die Vereinsbefragung repräsentiert sind, was über 95 % aller Sportvereinsmitglieder in Eckernförde entspricht. Bei den Vereinen, die nicht geantwortet haben, handelt es sich um Vereine mit sehr geringen Mitgliederzahlen. Die Mitgliederzahlen der Eckernförder Sportvereine sind in den letzten Jahren nur geringfügigen Schwankungen unterworfen. Entgegen dem deutschlandweiten Trend geht die Anzahl der Vereinsmitgliedschaften nicht eindeutig zurück, aber es findet auch kein Mitgliederzuwachs statt. Die Anzahl der Mitgliedschaften in den Eckernförder Vereinen macht 32 % der Gesamtbevölkerung aus, wobei auch etliche Mitglieder aus dem Umland kommen. Die Altersstruktur der Vereinsmitglieder (vgl. Abbildung 12) und die zu erwartenden demographischen Entwicklungen (insbesondere die geringe Geburtenrate) lassen aber eine Zunahme der Anzahl an Vereinsmitgliedern als eher unwahrscheinlich erscheinen. Wir rechnen aufgrund der Bevölkerungsprognosen sogar mit einem geringen Rückgang der Vereinsmitgliedschaften. Vor dem Hintergrund dieser grundlegenden Prognose, der wachsenden Bedeutung des Gesundheitssports und den damit verbundenen Empfehlungen für eine zukünftige Sportstättengestaltung empfehlen die Gutachter grundsätzlich keine Sportstätten neu zu errichten, sondern die aktuellen Sportstätten zu erhalten, also zu sanieren und den Bedürfnissen der Vereine und der Bevölkerung anzupassen. Diese Empfehlung wird dadurch gestärkt, dass die tatsächlichen Auslastungen der Sportstätten, insbesondere in der Sommerzeit nicht sonderlich hoch sind (vgl. Kapitel 2.2).

Keine Neubauten

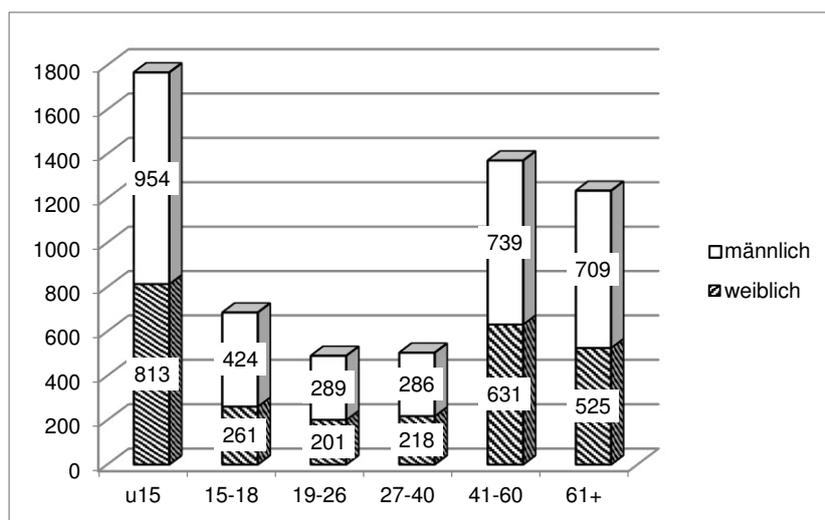


Abbildung 12: Alters- und Geschlechterverteilung in der Stichprobe

Sportangebot Das Sportangebot der Eckernförder Vereine ist vor dem Hintergrund der Stadtgröße als vielfältig zu bezeichnen. Das spiegelt sich nicht nur in den Sportarten, die angeboten werden, wider (vgl. Tabelle 8, aufgeführt sind Sportarten, die häufiger als fünf Stunden pro Woche angeboten werden), sondern auch in der insgesamt guten Bewertung des Sportangebots in Eckernförde durch die Vereine selbst. Bezüglich der hier aufgeführten Sportarten ist aber anzumerken, dass die Angebote aufgrund der Angaben im Fragebogen nicht immer eindeutig im Stundenumfang zu erfassen waren. So sind z. B. die Handballangebote in Eckernförde vorhanden (HSG Eckernförde), aber in dieser Tabelle nicht erfasst. Die Tabelle ist insofern nur als Tendenz zu begreifen.

Tabelle 8: Sportangebot der Vereine

Sportart	Stunden
Fußball	117,5
Tanzen (verschiedene)	42,5
Kampfsport (verschiedene)	40,5
Schwimmen	29
Reha-Sport	21
Handball	14
Badminton	13
Nordic Walking	13
Dart	12
Rudern	10
Yoga	9,5
Motorsport	8
Schach	8
Tischtennis	5,5

Es wird aus dem Angebot der Sportvereine deutlich, dass insbesondere Fußball als klassischer Vereinssport eine große Bedeutung für Eckernförde besitzt, aber auch verschiedene Tanz- und Kampfsportangebote einen hohen Stellenwert haben.

Wie in vielen anderen Städten ist das Gesundheits- und Fitnessangebot der Vereine noch nicht so umfangreich, wie es nach den Aktivitäten und Wünschen der Gesamtbevölkerung nach geeigneten Angeboten sein könnte und sollte.

Bei der Weiterentwicklung der Sportvereine spielen die aktuellen Ziele der Vereine eine bedeutsame Rolle. Die Vereine in Eckernförde geben als wichtigste Ziele an, den aktuellen Mitgliederstand zu halten und Kinder und Jugendliche mit dem Angebot anzusprechen. Erstaunlich hierbei ist allerdings, dass jugendorientierte Trendsportarten anzubieten und die Sportstätten umzugestalten, von den Vereinen eher als nicht wichtig angesehen wird. Hier empfehlen die Gutachter den Sportvereinen, ihr Profil deutlich bedarfsorientierter auszubauen. Dies gilt insbesondere unter Einbezug der Lage Eckernfördes für einen Ausbau von modernen Wassersportarten.

Ziele

Nach den dringendsten Problemen befragt, wurde die Bindung und Gewinnung von Mitgliedern als problematisch angesehen. Auch die zeitliche Verfügbarkeit der Sportstätten stellt im Erleben der Vereine ein Problem dar. Grundsätzlich ist aber im Vergleich zu anderen Städten auffällig, dass die Sportvereine selten angeben, sehr große oder existenzbedrohende Probleme zu haben. Die individuell geäußerten Probleme (vgl. Anlage A) beziehen sich häufig auf Nutzungsengpässe bei den Schwimmangeboten und auf dringend zu behebende Sanierungsmängel in den Sportstätten. Auch die Verfügbarkeit von Hallenzeiten benennen einige Vereine als Problem, was sich auch mit unseren bisherigen Analysen deckt.

Probleme

Hier empfehlen die Gutachter insbesondere die Vergabe der Hallenzeiten gemeinsam mit den Vereinen (bzw. der AG Sport)

Empfehlungen

zu reorganisieren und vor allem die Blockung von Hallenzeiten ohne Nutzung einzudämmen – insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Hallennutzungsentgelte durch die Stadt Eckernförde subventioniert werden und somit Sportfördermittel für nicht genutzte, aber bezahlte, Hallenzeiten verwendet werden (vgl. Kapitel 6).

*Zufriedenheit
Sportstättensituation*

Eine Zufriedenheit mit der Sportstättensituation ist unter den Vereinen insgesamt nur teilweise vorhanden. Es gaben zwar sechs Sportvereine an, mit der Sportstättensituation sehr zufrieden zu sein (21 %), aber auch drei Vereine waren sehr unzufrieden (10 %). Zehn Vereine gaben an „teils-teils“ mit der Situation zufrieden zu sein (34 %). Neben den detailliert aufgeführten Mängeln der einzelnen Sportstätten, deren Behebung man sich zeitnah wünscht, werden vor allem ein Kunstrasenplatz, weitere Sporthallenkapazitäten und mehr Schwimmzeiten gefordert.

*Anregungen
Wünsche*

Die von den Vereinen geäußerten Anregungen für die qualitative Erweiterung der Sportstätten zielen darauf ab, ihre Arbeitsbedingungen zu verbessern. Ihr Wunsch nach mehr Lagermöglichkeiten für Sportgeräte deutet darauf hin, dass Engpässe erlebt werden. Allerdings sind der Stadtverwaltung diesbezügliche Anfragen der Vereine nicht bekannt. Die Vereine sollten daher zunächst ihre Wünsche (in der AG Sport) präzisieren und der Stadtverwaltung mitteilen.

Die Befragung der Vereine nach den von ihnen angebotenen Sportveranstaltungen zeigt, dass es in Eckernförde eine Vielzahl an Sportveranstaltungen gibt. Aus gutachterlicher Sicht ist diese Vielzahl an Veranstaltungen bemerkenswert, so dass in diesem Bereich keine weiteren Investitionen notwendig erscheinen, aber auch nicht zurückgefahren werden sollten. Es wird aber empfohlen, die Veranstaltungsvielfalt im Rahmen des Stadtmarketings herauszustellen.

Es wurde auch danach gefragt, wie die Sportvereine die Sportförderung der Stadt Eckernförde bewerten. Da die Vereine als gemeinwohlorientierte Einrichtungen mit ihren geringen

Einnahmen nicht alle Kosten decken können, sind sie auf die verlässliche Unterstützung der Stadt angewiesen. Die Unterstützung der Sportvereine durch die Stadt Eckernförde wird von den Vereinen über alle Bewertungsgegenstände als „gut“ bis „befriedigend“ bewertet. So wird die Unterstützung bei Genehmigungsverfahren und Verwaltungsangelegenheiten als „gut“ bewertet, die Unterstützung bei der Förderung des Ehrenamts hingegen als „befriedigend“.

3.3 Schulbefragung

Die allgemein- und berufsbildenden Schulen in Eckernförde sind für die Sportentwicklung unter zwei Gesichtspunkten von besonderer Bedeutung für die Sportentwicklung: Zum einen sind sie die Hauptnutzer der Sportstätten. Sie werden mit der Einführung einer Ganztagschule sogar ihre Nutzungszeiten noch erheblich ausweiten (dann 8-17 Uhr). Zum anderen bildet der Sportunterricht die Grundlage für eine, möglichst lebenslang, anhaltende Motivation zu Sport und Bewegung aus. Insofern braucht der Schulsport Sportanlagen, in denen ein vielseitiger, anregender und sozial gelingender Sportunterricht möglich ist.

An der Befragung nahmen neun Schulen in Eckernförde teil (vgl. Anlage A9-A13). Die gestellten Fragen konzentrierten sich hauptsächlich auf die Sportstättensituation und möglichen Verbesserungen, da die Stadt als Schulträger für die Bereitstellung der Infrastruktur verantwortlich ist. Insgesamt äußerten die Schulen eine grundsätzliche Zufriedenheit mit der derzeitigen Sportstättensituation: So bewerteten sechs Schulen die aktuelle Sportstättensituation als „gut“, nur zwei Schulen bewerteten diese als „ausreichend“. Keine Schule gab an, dass die Kapazitäten nicht ausreichen würden.

Dennoch haben die Schulen mehrere Einzelprobleme mit den Sportstätten genannt. Diese Probleme beziehen sich hauptsächlich auf den Sanierungszustand der Sportstätten (z. B. Schimmel oder veraltete Sanitäreanlagen). Als

Probleme

Lösungsvorschläge nennen die Schulen verschiedene bauliche Veränderungen, die nach Ansicht der Gutachter teilweise durch relativ geringe Investitionen umgesetzt werden könnten. In diesem Zusammenhang ist die ausdrückliche Empfehlung der Gutachter, die Mängelliste in enger Zusammenarbeit mit den Schulen zu priorisieren und anschließend die entsprechenden Maßnahmen nach Haushaltsslage sehr bald umzusetzen. Gleichzeitig sollte erörtert werden, in welchem Ausmaß der bisherige, in manchen Geräteräumen festzustellende veraltete Gerätebestand noch erhalten oder ersetzt werden sollte. Übervolle Geräteräume lassen auch keinen sorgsamen Umgang mit den Sportgeräten zu und führen zu Schäden. Zwecks einer sparsamen Verwendung der Sportmittel sollten Doppelanschaffungen von Geräten für Sportvereine und Schulen möglichst vermieden werden. Gleiches gilt bei Neuanschaffungen. Eine Investition in neue Sportstätten ist nach Ansicht der Schulen selbst, mit Ausnahme des Wunsches nach einer einzelnen neuen Außersportanlage (Schulzentrum Süd) und einem Beachvolleyballfeld sowie „Soccerplätzen“ (Grund- und Gemeinschaftsschule Eckernförde), den Gutachtern nicht mitgeteilt worden. Die Sportstättenkapazitäten reichen in den meisten Fällen aus.

Die Schulen nutzen nicht nur die ausgewiesenen Schulsportstätten, sondern auch den öffentlichen Raum (z. B. den Strand für Ausdauerläufe) und das Meerwasser Wellenbad für den Schwimmunterricht. Dabei zeigen sich die Schulen mit der aktuellen Nutzung des Meerwasser Wellenbades zwar grundsätzlich eher zufrieden, weil sie keine Alternative haben, aber sie bemängeln fehlende Schwimmzeiten und die geringe Nutzbarkeit des Bades für sportliches Schwimmen im Unterricht der höheren Klassen (Gymnasium).

Die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und den Sportvereinen wird als gut bis befriedigend eingeschätzt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Schulen in Eckernförde ähnliche Probleme haben und ansprechen, wie die Sportvereine. Neue Sportanlagen werden zwar in zwei Fällen

gewünscht, aber dringender ist die Instandhaltung und Sanierung des Bestehenden und eine strukturierte Bearbeitung der Mängel.

3.4 Kindertagesstättenbefragung

Aufgrund der Wichtigkeit frühkindlicher Bewegungsförderung für ein kindgerechtes Aufwachsen wurden auch die Kindertagesstätten in Eckernförde nach den Rahmenbedingungen für die Bewegungserziehung befragt. Sechs Kindertagesstätten nahmen an der Befragung teil (vgl. Anlage A). Von den sechs Kindertagesstätten gaben fünf an, gezielt Maßnahmen zur Bewegungsförderung durchzuführen. Das Personal der Kindertagesstätten hat in mehreren Fällen Aus- bzw. Fortbildungen zur Bewegungsförderung absolviert, so dass das Thema (früh-)kindliche Bewegungsförderung in diesen Kitas verankert ist. In einigen Fällen wird allerdings sowohl fehlendes Personal als auch in einem Fall einer nicht-städtischen Kindertagesstätte die nicht vorhandene Möglichkeit der Nutzung einer städtischen Sporthalle als Problem berichtet. Zwischen einigen Kitas und Schulen bestehen bzw. bestanden Kooperationen. Die genannten Probleme sind aus Sicht der Gutachter nicht gravierend. Allerdings sollte geprüft werden, ob die Möglichkeit besteht, auch den nicht städtischen Kindertagesstätten während der Schulzeit eine Nutzung der Sporthallen zu ermöglichen. Im Rahmen der Reorganisation der Hallennutzung sollten auch die Kindertagesstätten die Möglichkeit zur Mitwirkung angeboten werden.

4 Meerwasser Wellenbad

Das Meerwasser Wellenbad ist das derzeit einzige Schwimmbad für den Schwimmsport der Schulen, Vereine, Bevölkerung und Gäste in Eckernförde. Das Schwimmbad der Marine (Carlshöhe) wird derzeit saniert. Eine Öffnung für die Stadt kann also in diesem Gutachten nicht eingeplant werden. Bei der Bewertung der Schwimmflächenkapazitäten für die Nutzer muss man Folgendes bedenken. Sofern eine Stadt wie Eckernförde eine Schwimmhalle hat, können die Schulen den in den Lehrplänen vorgesehenen pflichtigen Schwimmunterricht anbieten, wobei die zur Verfügung stehenden Kapazitäten berücksichtigt werden müssen. Das Wellenbad ist keine Sportstätte sondern ein Bad, was aufgrund seiner Struktur und Angebote hauptsächlich für die Öffentlichkeit und den Tourismus gedacht ist. Die Schulen und die Vereine nutzen das Bad aber intensiv. Gleichwohl gibt es durch die spezifische Bedarfssituation in Eckernförde konkurrierende Interessen.

Bedeutung Wellenbad Das Schwimmen gehört für die Bevölkerung zu den vier wichtigsten und am meisten ausgeübten Sportarten. Obwohl 65 % der befragten Bevölkerung mit dem Bad zufrieden sind, also nur 35 % eher unzufrieden sind, vermissen viele BürgerInnen dennoch mehr Angebote für das Kinderschwimmen. Sportvereine benötigen mehr Wasserkapazitäten für Wassergymnastik, Taucher, Wettkampf- und Rettungsschwimmer. Da es im Wellenbad kein separates Lehrschwimmbecken gibt, muss der Schulschwimmunterricht mit sehr beengten Verhältnissen auskommen, was aus pädagogischer Sicht eine erhebliche Beeinträchtigung des Unterrichts darstellt. Die Sportvereine halten das Wellenbad für das Sportschwimmen für ungeeignet, da die technischen Voraussetzungen im Bad nur ein eingeschränktes Wettkampftraining zulassen (z. B. im Vergleich zum Universitätsschwimmbad Kiel).

Daher geben die Nutzer folgende Verbesserungsvorschläge für das Wellenbad an:

Tabelle 9: Verbesserungsvorschläge für das Wellenbad Eckernförde

Verbesserungsvorschläge/Mängel	Nennungen
Bahnenschwimmen/sportliches Schwimmen ermöglichen/ausbauen	27
zu teuer	21
Sauberkeit verbessern	14
Tarifsystem (Familien, Studenten)	13
zu klein	13
längere Öffnungszeiten	10
Sprungturm	10

Zwei Verbesserungsvorschläge daraus sollen näher betrachtet werden:

*Wasserflächen
Erweiterung*

1. Die Erweiterung der Wasserflächen

Diese wäre nur über einen Erweiterungsbau, über den Neubau einer Schwimmsportstätte oder über die zusätzliche Anmietung des Marinebades für den Schul- und Vereinssport zu erreichen. Das Wellenbad ist in den letzten Jahren aufwändig technisch saniert worden und hätte die technische Kapazität für einen Anbau. Allerdings müsste geprüft werden, ob und wo dieser überhaupt möglich sein könnte. Die Anmietung weiterer Schwimmflächen, z. B. im Marinebad im Jahr 2015/16 für den Schwimm- und Tauchsport der Vereine, wäre denkbar und sehr vorteilhaft. Allerdings ist ungewiss, ob die Marine umfangreiche Kapazitäten verlässlich und dauerhaft abgibt.

Der Neubau eines kleinen Lehrschwimmbeckens wäre, vorausgesetzt die Stadt Eckernförde hätte die Finanzmittel, eine sehr gute Lösung. Die Maße für ein solches Becken sind nicht vorgeschrieben. Nach den Richtlinien für den Bäderbau (2013) wird eine Breite zwischen 8m und 12m und eine Länge zwischen 10m und 16m empfohlen, bei einer Wassertiefe bis maximal 1,35m. Man bekäme ein Ausbildungsbecken, das keine Normmaße aufweisen muss, insofern auch sehr wirtschaftlich geführt werden kann. Es sollte dann eher am Schulzentrum Süd angegliedert werden und könnte den gesamten Ausbildungsschwimmsport und das Kinderschwimmen aus dem Wellenbad aufnehmen. Allerdings müsste geprüft werden, welche Auswirkungen dies auf die Gästezahl

und damit auf die Einnahmen des Wellenbades hätte. Da eine Lösung nur über eine umfassende Prüfung gefunden werden kann, geben wir folgende Empfehlung:

Es sollte geprüft werden, durch welche Alternative zusätzliche Wasserflächen für den Schwimmsport gewonnen werden können (z. B. Ausbau des bestehenden Wellenbades, Anmietung Marine-Bad, Neubau Lehrschwimmbecken).

2. Die Veränderung der Preisstruktur für den Eintritt im Wellenbad

Veränderung der Preisstruktur

Das Wellenbad wird durch die Stadtwerke Eckernförde GmbH gewerblich betrieben. Der Kostendeckungsgrad lag 2011 bei 45 %, was einen guten Durchschnittswert bei öffentlichen Bädern in Deutschland (Durchschnitt 39 %) darstellt. Das heißt aber auch, die Stadtwerke müssen den jährlichen Betriebsverlust von ca. rund 1 Mio. Euro betriebsintern ausgleichen. Die Ergebnisse schwanken mit den Kosten und Gästezahlen jährlich. Bei einer Verringerung der Eintrittspreise sinken die Einnahmen, was bedeutet, dass der Kostendeckungsgrad sinkt, das heißt, dass der Zuschuss der Stadtwerke an das Bad steigen wird. Es ist kaum damit zu rechnen, dass, bei der ohnehin knappen Wasserfläche, sich durch Verringerung der Preise neue Kunden binden ließen, die zu höheren Einnahmen führten. Eine Modernisierung des Bades bringt ebenfalls keine neuen Gäste, wie empirische Untersuchungen belegen. Dagegen erwirtschaftet eine Sauna erhebliche Überschüsse. Insofern wäre eher daran zu denken, das Bad im gesundheitsorientierten Serviceangebot noch zu erweitern, und später zu prüfen, ob dann auch Eintrittspreise gesenkt werden könnten. Wir empfehlen auf jeden Fall, nur solche Investitionen vorzunehmen, die zu einer Verbesserung der Einnahmesituation bzw. der Abwehr voraussichtlicher Einnahmeverluste führen. Konkret raten wir:

Wir empfehlen die Prüfung einer Erweiterung des seeseitigen Gästeangebotes (Bad, Erholung, Seezugang) und eine mittelfristige Erweiterung des Gesundheitsbereichs im Wellenbad zwecks Erschließung neuer Einnahmequellen.

5 Tourismus und Sport

Die Stadt Eckernförde will das Segment Tourismus stärken. Die 1,6 Mio. Tagesgäste gehören, was den Sport betrifft, der Gruppe derjenigen an, für die Sport zu treiben nur ein nachrangiges Motiv ist für ihre Wahl für Eckernförde als Destination. Das sieht auch die Bevölkerung so, wie die Tabelle 10 ausweist.

Tabelle 10: Vermutete sportliche Aktivitäten von Urlaubern in Eckernförde

Urlauber wollen aktiv Sport treiben	Urlauber wollen leichte sportliche Aktivität	Urlauber wollen keinen Sport treiben
42 (10,0 %)	320 (76,7 %)	56 (13,3 %)

Daher werden vornehmlich Sportformen ausgeübt, die leichtere Belastungen bewirken und auch mit der Familie ggf. gemeinsam gemacht werden können, wie z. B. Schwimmen, Radfahren, Wandern, Nordic Walking, Laufen, Segeln, Golf, Klettern, Inline Skaten, Fitness und andere (siehe Anlagenteil A). Nach Einschätzung von durchschnittlich 80 % der Bevölkerung finden die Urlauber in Eckernförde für die genannten Sportarten attraktive Bedingungen vor (vgl. Anlagenteil A). Das Radfahren ist sehr beliebt. Hinzu kommen mehrere Wassersportmöglichkeiten für Kanu, Kajak, Stand Up Paddling, Tretboote, Segeln, Tauchen und Strandsportarten wie Fußball, Basketball, Beachtennis, Beachvolleyball. Zusätzliche Sportevents wie Blade Night, Staffelmaraathon und Skatveranstaltungen runden ein vielfältiges Sommerprogramm ab. Das Meerwasser Wellenbad ist für Touristen die wichtigste Sportanlage, insbesondere weil sie wetterunabhängig ist. Die lokalen Sportvereine bieten für Touristen keine speziellen Angebote an, Gäste erwarten das auch nicht. Über die Homepage der Eckernförder Touristik und Marketing GmbH und über Flyer werden die Sportangebote und Möglichkeiten zum Sporttreiben vermittelt.

Bis auf regelmäßige Gästebefragungen, die durchaus wertvolle Informationen zum Gästeverhalten bringen, aber nicht sportspezifisch ausgerichtet sind, gibt es bisher keine formalisierten Verfahren zur Erkennung von Bedarfen und

Anregungen zur Veränderung von Programmen und Angeboten im Sport. Informelle Feedbacks der Touristen an die Eckernförde Touristik und Marketing GmbH kommen gelegentlich vor, sie sind allerdings noch zu selten, um daraufhin strategische Maßnahmen im Sporttourismus zu ergreifen. Gemeldete Mängel im Anlagenbereich bearbeitet die Touristik GmbH sofort und gibt sie an die zuständigen Stellen weiter.

Das bisherige sporttouristisch ausgerichtete Angebot und die hierfür erforderlichen infrastrukturellen Rahmenbedingungen bedürfen allerdings einer zeitgemäßen und zielgruppenspezifischen Weiterentwicklung. Zukünftig werden mehr wetterunabhängige Bewegungsanlagen notwendig. Außerdem sollte das Sportangebot für die älteren Gäste ausgebaut werden. Aufgrund der Untersuchungen im Rahmen des Gutachtens und des Workshops mit Bürgern sind folgende zusätzliche Maßnahmen und Investitionen zu empfehlen.

Empfehlungen Empfehlungen, das Sportangebot betreffend:

- Mehr Segelkurse für Kinder anbieten.
- Das Schwimmangebot im Meerwasser Wellenbad erweitern.
- Barrierefreien Zugang zum Schwimmbereich im Wellenbad für Menschen mit Handicap herstellen.
- Erweiterung des seeseitigen Gästeangebotes (Bad, Erholung, Seezugang) im Wellenbad.
- Distanzen der Radwege und Laufrouen durch Hinweistafeln und im Internet ausweisen.
- Sportmöglichkeiten am Strand auch bei Regen schaffen (z. B. durch Überdachung).
- Aufstellen eines strategischen Konzeptes zur Ermittlung des Bedarfs und des Qualitätsmanagement von Sportangeboten für Gäste durch die Eckernförde Touristik und Marketing GmbH gemeinsam mit anderen Anbietern.
- Ganzjahresangebote für Gäste in Kooperation mit Anbietern erweitern (insbesondere Wassersport-, Fitness- und Gesundheitsangebote, Radsport).

- Ausweitung von Kooperationen mit Sportvereinen bei Sportangeboten für Gäste.

Empfehlungen, die für sportliche Nutzung geeigneten Bewegungsräume in Eckernförde betreffend:

- Fahrrad- und Laufwege am Noor verbessern (Licht, Pflege, Trimm-Geräte).
- Radwege durch Eckernförde sicherer und attraktiv machen.
- Verkehrsberuhigte Wege für Inline-Skater, Rollerfahrer etc. befahrbar machen.
- Prüfen, inwieweit das Hafengebiet mit Sportgeräten und Spielmöglichkeiten ergänzt werden kann.
- Bänke am Strand installieren, insbesondere Südstrand.

Eine Indoorhalle für sportliche Nutzungen wird seitens zahlreicher BewohnerInnen und der Tourismus GmbH gefordert. Dies ist ein anspruchsvolles Projekt, da der wirtschaftliche Erfolg davon abhängt, ob das Objekt attraktiv für Gäste ist und ganzjährig betrieben werden kann. Mittels einer Machbarkeitsstudie müsste daher zunächst die Wirtschaftlichkeit und, auf der Grundlage einer umfassenden Bedarfsanalyse, ein Raum- und Nutzungskonzept erstellt und ein Investor gesucht werden. Die Stadt sollte nicht als möglicher Betreiber infrage kommen. Wir empfehlen folgende Maßnahme:

Indoor-Sporthalle

- Prüfung einer ganzjährig nutzbaren, privatwirtschaftlich geführten Indoor-Sportanlage mit z. B. Bowling, Klettern, Fitness, Gesundheit, Kindergarten und -spiele, ggf. Kino, Gastronomie an exponierter Stelle in Innenstadt/Strandnähe (z. B. Nooröffnung).

6 Haushaltskonsolidierung und Sportförderung

Im Rahmen des Sportentwicklungsplans soll auch geprüft werden, ob die seit den 70er Jahren nicht bedeutsam veränderten Hallennutzungsgebühren einen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung leisten können und wenn ja, welche Auswirkungen dies auf den Vereinssport hätte. Die Gutachter empfehlen eine höhere Beteiligung der Sportvereine an der Haushaltskonsolidierung, allerdings unter bestimmten Bedingungen.

Folgende Gründe sprechen für eine Anhebung bzw. Umstrukturierung der Hallennutzungsgebühren:

1. Momentan sind die Hallennutzungsgebühren so gering, dass von ihnen keine Steuerungswirkung in Bezug auf Hallenkapazitäten (Auslastung, Belegung, Umgang mit Ressourcen) ausgeht. Vor dem Hintergrund, dass insbesondere im Sommer viele Hallen als belegt gemeldet werden, tatsächlich aber kaum genutzt werden, scheinen viele Vereine die Kosten, die durch das „Blocken“ der Hallenzeiten entstehen, als nicht relevant anzusehen. Bei einer Erhöhung der Gebühren kann davon ausgegangen werden, dass die Vereine nur die Hallenzeiten buchen und bezahlen, die sie tatsächlich nutzen. Die frei werden Kapazitäten ständen der Allgemeinheit und anderen Vereinen wieder zur Verfügung.
2. Zusätzlich werden die Hallennutzungsgebühren aktuell stark aus den Sportfördermitteln subventioniert. Dabei kommt es neben dem zuvor genannten Effekt (Hallen“blockung“ ohne Nutzung) zu zwei weiteren: Die Sportfördermittel werden zum einen nicht für die tatsächliche Nutzung einer Halle, sondern nur für die Belegung ausgegeben und zum anderen werden alle Sportangebote in den Hallen damit subventioniert, auch wenn sie im Gegensatz zum Kinder- und Jugendsport nur bedingt förderwürdig sind.

Die Gutachter empfehlen deshalb die Hallennutzungsgebühren zu erhöhen und die Sportfördermittel bzw. die Subventionierung

nur für tatsächlich förderungswürdige Angebote zu gewähren, d. h. insbesondere für den Kinder- und Jugendsport. Die so erzielten Einnahmen bzw. die Vermeidung eines unnötigen Verbrauchs von Sportfördermitteln würde sowohl Vereinen als auch der Stadt im Rahmen der Haushaltskonsolidierung zu Gute kommen. Die erzielten Einnahmen sollte die Stadt Eckernförde ausschließlich für Sanierungsmaßnahmen verwenden.

Es ist zu erwarten, dass die Sportvereine, möglicherweise auch mit Unterstützung der Medien und einzelner Kommunalpolitiker, die Erhöhung der Nutzungsentgelte bekämpfen werden. Dies kann nur dann vermieden werden, wenn gemeinsam mit den Sportvereinen eine abgestimmte Lösung gefunden wird. Entscheidend für den Erfolg einer Maßnahme ist, dass die Stadt plausibel und transparent macht, warum die Erhöhung notwendig ist und wohin das eingenommene Geld fließt.

Mit diesem Kapitel endet die Darstellung der Untersuchungsergebnisse. Welche Folgen sind aus den Ergebnissen zu ziehen?

7 Stärken- und Schwächen-Analyse

Stärken des Sports Die Aussagen innerhalb einer Stärken- und Schwächen-Analyse beziehen sich auf die Ergebnisse aus den Untersuchungen zum Sportverhalten und zur Sportanlagensituation. Stärken sind besondere Vorteile, die die Stadt Eckernförde im Bereich des Sports aufweist. Als Schwächen sind solche Punkte zu bezeichnen, die in Zukunft bearbeitet werden sollten. Folgende Stärken und Schwächen sind daher abschließend für den Sport in Eckernförde zu identifizieren:

Tabelle 11: Stärken und Schwächen der Stadt Eckernförde

Stärken	Schwächen
<p><i>Stadt</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Attraktive, „charmante“ Stadt am Meer • Eine Stadt mit guter Erreichbarkeit der Sportanlagen • Attraktiver Wohnort für Menschen mit besonderen maritimen Ansprüchen • Gute Weiterentwicklungsmöglichkeiten des Sports in der Stadt • Hohes subjektives Sicherheitsgefühl • Attraktiver Bildungsstandort mit besonderem Sportschwerpunkt • Vorhandenes städtisches Engagement für eine Sportentwicklungsplanung 	<p><i>Stadt</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Noch zu geringe Ausschöpfung der vorhandenen Möglichkeiten, den Sport im Rahmen einer sportbezogenen Markenbildung der Stadt umfassend zu positionieren, z. B. als Wasserstadt • Verkehrswege, Freiräume noch zu wenig für die Benutzung als Bewegungsraum für Rad, Wandern, Laufen ausgerichtet • Keine Indoor-Sportmehrzweckhalle
<p><i>Sportangebot</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Zufriedenheit der Bevölkerung mit den Sportangeboten der Sportvereine • Vielseitiges Sportangebot • Zahlreiche Wassersportangebote 	<p><i>Sportangebot</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Es fehlen weitere Wassersportangebote zur Profilstärkung • Sportangebote am Strand sind noch zu gering (z. B. im Beachvolleyball) • Schwimmsportangebote im Wellenbad für Kinder/ Jugend/ Schulen/ Vereine zu gering
<p><i>Sportanlagen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Quantitative Ausstattung mit normgerechten Sportanlagen • Ausreichende Grünanlagen, öffentliche Freiräume und Spielräume • Zufriedenheit der Bevölkerung mit der Zahl der städtischen Sportanlagen • Hoher Stellenwert des Wellenbades bei Bevölkerung, Vereinen, Gästen • Vorhandensein von Strandspielplätzen 	<p><i>Sportanlagen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mängel an div. städtischen Sportanlagen • Zu geringe Belegung und Auslastung bei div. städtischen Sportanlagen • Zu geringe Kapazitäten für die Schwimmsportausbildung der Schulen und Vereine • Sportgeräte in Schulsportstätten tlw. veraltet • Fehlen weiterer marktorientierter Wassersportanlagen
<p><i>Sportvereine</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Hohe Zufriedenheit der Bevölkerung mit dem Angebot • Zahlreiche Sportvereine • Konstant hohe Zahl an Mitgliedschaften • Hoher Jugendanteil • Ausgeprägtes ehrenamtliches Engagement • Starke Nachfrage älterer Menschen nach Sportangeboten • Bereitschaft von einzelnen Vereinen zur Übernahme von städtischen Sportanlagen • Starkes Interesse der Vereine an der Weiterentwicklung des Sports in Eckernförde • Starkes Veranstaltungs- und Gemeinschaftswesen • Geringe finanzielle Belastung der Vereine durch 	<p><i>Sportvereine</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fehlende formalisierte Zusammenarbeit der Sportvereine mit der Stadtverwaltung • Qualitativ geringe mediale Präsentation der Sportangebote von Vereinen in der Öffentlichkeit • Noch zu geringe Passgenauigkeit der Sportangebote für Berufstätige • Zu geringe Kooperationen der Vereine mit anderen Anbietern, potentiellen Partnern und Einrichtungen wie z. B. Pflegeheime • Behindernde Konkurrenz der Sportvereine untereinander • Keine formalisierte Kooperation der lokalen Sportvereine untereinander

Stärken	Schwächen
städtische Gebühren <ul style="list-style-type: none"> Schaffung einer neuen Struktur der Sportvereine (AG Sport) 	
<i>Tourismus</i> <ul style="list-style-type: none"> Attraktive Stadt als Tourismusdestination, insbesondere für Gäste mit Interesse an den Sportarten Schwimmen, Radsport, Wandern 	<i>Tourismus</i> <ul style="list-style-type: none"> Noch zu geringe Vermarktung der positiven Leistungen und Angebote des Sports im Rahmen des Stadt- und Tourismusmarketings Angebots- und Qualitätsmanagement der Sportangebote und -anbieter zu gering Sportprofil als Alleinstellungsmerkmal in Eckernförde noch zu wenig ausgeprägt Keine besondere Vermarktung von Sportmöglichkeiten für Tagestouristen

Damit die Politik entscheiden kann, welche Schwerpunkte sie zukünftig im Rahmen einer Sportentwicklungsplanung ergreifen sollte, sind sportbezogene Ziel im Sinne von Leitlinien zu formulieren.

8 Leitlinien des Sports

Das Stadtleitbild der Stadt Eckernförde laut ISEK 2006 heißt:

„Ostseebad Eckernförde - Lebensfreude wie Sand am Meer“

Leitlinien für den Sport Der Sport in Eckernförde kann sich in diesem Leitbild mit seinem Angebot sehr gut wiederfinden. Die Sportentwicklung kann in die Stadtentwicklungsplanung integriert werden, vorausgesetzt, der Sport bringt seine Vorzüge und Leistungen richtig ein. Eine in diesem Sinne integrierte Sportentwicklungsplanung muss daher auf sportbezogene Leitlinien fußen, die als übergeordnete Orientierung für alles das dienen, was die Stadt Eckernförde in Zukunft im Bereich des Sports veranlassen wird. Folgende vier Leitlinien sind auf einem Workshop am 18.12.2013 von den TeilnehmerInnen für den Sport einvernehmlich festgelegt worden. Dem Rat der Stadt wird empfohlen, diese zur Grundlage seines zukünftigen sportpolitischen Handelns zu erheben.

1. Vielfältige Sport- und Bewegungsmöglichkeiten steigern die Lebensfreude und -qualität der Menschen. Die Stadt Eckernförde unterstützt und fördert als sportfreundliche Stadt für alle EinwohnerInnen die vielfältigen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten der Menschen.

Dieses Leitbild greift den Wunsch der BürgerInnen und Gäste nach vielfältigen Sportmöglichkeiten auf.

2. Sport- und Bewegungsräume bilden die Grundlage für den Sport. Die Stadt Eckernförde stellt im Rahmen ihrer Möglichkeiten für den regelkonformen und informellen Sport aller Bevölkerungsgruppen Sporträume zur Verfügung und sorgt für deren fachgerechte Nutzung. Hierbei sind sowohl regelkonforme Räume als auch öffentliche Freiräume gemeint. Die vereinseigenen Sportstätten werden im Rahmen der Möglichkeiten gefördert.

Sport benötigt geeignete Räumlichkeiten, sowohl Normsportstätten als auch informelle Bewegungsräume. Die Stadt sichert, sofern Mittel hierfür bereit stehen, diese zu und bekennt sich zudem ausdrücklich zur Förderung des Vereinssports.

*3. Der Sport ist ein unverzichtbares **Bildungsgut** für jeden Menschen. Die Stadt Eckernförde fördert die Bewegungserziehung/-bildung in den Sportvereinen und Bildungseinrichtungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Sie unterstützt Kooperationen zwischen unterschiedlichen Anbietern, die zu einer Verbesserung der Angebote im Sport führen.*

Die Freude an der Bewegung und der Fürsorge für die eigene Gesundheit muss im Kindesalter angeregt und vermittelt werden. Hierfür eignen sich die Bildungseinrichtungen. Sie sind besonders zu unterstützen.

*4. Der Sport ist ein wichtiger **Freizeit-/Standortfaktor** für die Stadt. Die Stadt Eckernförde fördert die sportbezogenen Aktivitäten der Touristen und BürgerInnen. Sie sorgt für bedarfsgerechte Sport- und Bewegungsräume innerhalb ihrer Zuständigkeit. Die Stadt unterstützt zentrale, das Stadtprofil fördernde Sportveranstaltungen. Die Stadtentwicklung berücksichtigt die zunehmende Bedeutung des Sports und der Mobilität der Touristen und BürgerInnen.*

Die Stadt will den Wert, den der Sport zu ihrer Profilbildung als Sport- und Wasserstadt beitragen kann, gezielt einsetzen. Damit dies gelingen kann, stellt sie geeignete Rahmenbedingungen bereit. Dies gilt besonders für das Thema Mobilität im öffentlichen Raum.

Mit welchen Maßnahmen ließen sich diese Ziele erreichen?

9 Empfehlungen und Maßnahmen

In diesem Kapitel werden diejenigen Empfehlungen ausgesprochen, die, auf der Basis der Leitlinien im Sport, aus Sicht der lokalen Experten (Sportvereine, Schulen, BürgerInnen, der Stadtverwaltung und weitere) und der Gutachter den Sport in Eckernförde in Zukunft stärken sollen. Es werden zunächst zu den drei wesentlichen Untersuchungs- und Fragenkomplexen: demografischer Wandel, Sportsituation und Sportförderung grundsätzliche Antworten und Perspektiven gegeben, wie sich der Sport voraussichtlich in Zukunft in Eckernförde entwickeln wird (Kapitel 9.1). Im Kapitel 9.2 werden dann die wichtigsten Maßnahmen aufgelistet, die die Stadt Eckernförde und die Sportvereine ergreifen sollten.

Der Anlagenteil „J“ enthält die noch wesentlich umfassendere, auf konkrete sportspezifische Leitziele ausgerichtete Gesamtübersicht aller Maßnahmen, die aus gutachterlicher Sicht für eine zukünftige Sportentwicklungsplanung relevant sein sollten. Die Maßnahmen wurden auch im Hinblick auf eine zeitliche Perspektive gewichtet. Diese Auflistung könnte als Grundlage für spätere Umsetzungsprozesse verwendet werden.

9.1 Auftrag

1. Welche Auswirkungen wird die demografische Entwicklung auf den Sport in Eckernförde haben?

Der erwartete Anstieg der älteren Bevölkerung und der Rückgang der Zahl der jüngeren wird sich auf den Sport mittel- und langfristig auf die Angebote der Sportvereine, die Sportsituation in den Schulen und die in Zukunft für den Sport benötigte Infrastruktur deutlich auswirken. Der öffentliche Raum wird als Bewegungs- und Erholungsraum zunehmend wichtiger. Es gibt identifizierbare öffentliche Freiräume, die als Sporträume intensiv genutzt werden. Diese sind für die Bevölkerung bedeutsam und sollten qualitativ aufgewertet werden. Die Pflege und der Ausbau von solchen Räumen sollte intensiviert werden. Zukünftig sollten Räume altersgerechter

und attraktiver gestaltet werden. Die Schulen werden zukünftig zu Bildungszentren mit Ganztagesbeschulung und -betreuung. Geeignete Sport- und Bewegungsräume für den unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Sport der Schüler am Schulort werden für einen attraktiven Schulstandort daher profilbildend und entscheidend sein. Die sanierungsbedürftigen Sportanlagen sollten modernisiert werden, die Außenanlagen müssten weiter entwickelt werden. Die Einspartenvereine und insbesondere solche Sportvereine mit Schwerpunkt in den großen Mannschaftssportarten werden langfristig Probleme bekommen, ausreichend junge Mitglieder, Übungsleiter und Finanzen zu erhalten. Außerdem wird die Nachfrage nach Gesundheitsangeboten für Ältere deutlich steigen. Sportvereine mit Problemen sollten sich bedarfsorientiert wandeln, kooperieren, ggf. fusionieren. Das Sportangebot für Berufstätige kann bedarfsgerechter ausgerichtet sein.

2. Wie ist das Sportverhalten der Bevölkerung, Vereine, Schulen, Touristen u.a. und die derzeitige Sportstätten-situation einzuschätzen, und welche Empfehlungen hinsichtlich ihrer Weiterentwicklung werden gegeben?

Die BürgerInnen und Nutzer der Sporteinrichtungen sind mit dem Sportangebot und der sportbezogenen Infrastruktur weitgehend zufrieden. Die Situation der städtischen Sportanlagen ist daher quantitativ, allerdings nicht qualitativ zufriedenstellend. Es gibt in bestimmten Anlagen einen Sanierungsbedarf. Sanierungen sollten baldigst vorgenommen werden. Deutliche Effizienzsteigerungen bei Belegungen der Sportanlagen sind durch eine bessere Auslastung auf der Grundlage neuer Vergaberegelungen möglich. Hierzu werden konkrete Vorschläge gemacht. Eine Weiterentwicklung der Sportanlagen ist derzeit nur im Schulbereich empfehlenswert. Grundsätzlich sollte eine mögliche und finanzierbare Sanierung vor einem Neubau einer Sportanlage stehen. Wenn ein Neubau geplant ist, dann sollten nicht normierte Sportanlagen gebaut werden. Für die Weiterentwicklung der Freiräume, der

Sportanlagen und einer neuen Indoorhalle sind im Gutachten Vorschläge enthalten.

Die Stadt Eckernförde ist eine profilierte Stadt am Meer und sieht darin auch einen wesentlichen Wert als Destination, Wirtschaftsstandort und Lebensort. Dies wird von allen BürgerInnen bestätigt. Damit dieses Alleinstellungsmerkmal und diese Qualität des Lebensortes der Menschen erhalten und sogar gesteigert werden kann, sollte das Wassersportangebot und die hierfür notwendige -infrastruktur für die Gäste, Vereine und Bevölkerung in Zukunft besonders in den Fokus einer Sportentwicklungsplanung kommen und marktgerecht ausgebaut werden. Besonders gilt das für den Strandsport und Schwimmsport. Darüber hinaus wird der Gesundheitssport für die Gäste und älteren BürgerInnen an Bedeutung zunehmen. Die Stadt wird ihre bewegungs- und sportspezifische Infrastruktur in Zukunft darauf ausrichten müssen.

3. Welche Folgen werden Maßnahmen einer Haushaltskonsolidierung der Stadt Eckernförde für den Vereinssport haben?

Sportvereine haben aufgrund des Wandels des Sports und der Finanzsituation der Stadt Probleme. Externe Einflüsse wie die Berufssituation, die wirtschaftliche Lage der Stadt und die Schulentwicklung können die Vereine nicht beeinflussen. Für die eigenen Angebote und Vereinsaktivitäten sind sie aber selbst verantwortlich. Vereine werden sich zukünftig noch mehr an den tatsächlichen Bedarf ausrichten müssen, um konkurrenzfähig zu bleiben, ohne dabei aber ihre sozialen Aufgaben zu vernachlässigen. Für letztere benötigen die Vereine daher kommunale Unterstützungen im Rahmen der Sportförderung. Wichtigste Grundlage hierbei sind nutzbare Sportanlagen. Die finanzielle Belastung der Vereine durch die Stadt ist bisher eher sehr gering und könnte überprüft werden, ohne die Arbeit der Vereine erheblich zu beeinträchtigen. Vereine mit hoher Jugendbeteiligung und ausgewiesener Sozialarbeit sollten aus Gemeinwohlgründen stärker unterstützt werden. Die erwachsenen Freizeitsportler könnten wiederum

mehr an den Kosten des Sports beteiligt werden. Hierzu geben die Maßnahmen Anregungen.

9.2 Empfohlene Maßnahmen – Wertvolles bewahren, Neues gestalten

A. Empfohlene Maßnahmen, die die Stadt Eckernförde ergreifen sollte:

*Maßnahmen
Stadt*

1. Die Stadt Eckernförde sollte prüfen, inwieweit die für sportliche Aktivitäten intensiv genutzten öffentlichen Freiräume laut Bewegungs- und Sportraumkarte aus dem Sportentwicklungsgutachten bedarfsgerecht aufgewertet werden können.
2. Die Stadt sollte die aus gutachterlicher Sicht zu ergreifenden Erhaltungs- bzw. Erneuerungsmaßnahmen bei den Sportanlagen nach Haushaltslage mittelfristig umsetzen. Die Mängelliste sollte hierbei die Grundlage (vgl. Anlagenteil D) bilden. Grundsätzlich sollte gelten: Sanierung bestehender Anlagen und Bedarfsprüfung vor Neubau und Bau nicht regelkonformer Sporträume vor Normsportstätten.
3. Die Stadt sollte gemeinsam mit den Sportvereinen und Schulen neue Regelungen für die Belegung der städtischen Sportanlagen festlegen.
4. Bei frei werdenden städtischen Sportanlagen sollte vor deren Schließung zunächst geprüft werden, ob diese den Sportvereinen unter bestimmten Bedingungen zur selbstständigen Bewirtschaftung überlassen werden können.
5. Die Höhe der finanziellen Sportförderung für Vereine sollte in Kooperation mit den Vereinen neu festgelegt werden. Die Sportvereine sind, gemessen an ihren Möglichkeiten, dabei angemessen an den Kosten des Sports zu beteiligen. Dabei sollte geprüft werden, ob besondere sozial orientierte Vereinsarbeiten wie Jugendarbeit, Schulkooperationen,

Sport für sozial Benachteiligte von weiteren Kosten ausgenommen werden können.

6. Die Stadt Eckernförde sollte das Schulzentrum Süd als sportlichen Schwerpunkt ausbauen. Insbesondere die Außenanlagen (Kleinfelder, Leichtathletikanlage, Spielfeld, Beleuchtung) sollten modernisiert werden.
7. Gemeinsam mit den Schulen und den Sportvereinen sollten die Sportgeräte in den Sporthallen daraufhin geprüft werden, ob alte aussortiert, neue angeschafft und wie Lagerraum für neue Geräte geschaffen werden könnte.
8. Die Stadt sollte gemeinsam mit allen Nutzergruppen ihrer Sportanlagen und gemeinsam mit den Jugendvertretungen eine formale Kooperation mit dem Ziel eingehen, die Belegungen in den städtischen Sportanlagen zu verbessern, die Kosten für Pflege und Unterhalt der Anlagen zu senken und die qualitative Entwicklung der Sportanlagen zu begleiten.
9. Die Stadt sollte in Zusammenarbeit mit den Vereinen prüfen, wo geeignete Räume, die für nicht normgerechte Sportangebote der Sportvereine sinnvoll sind, zur Verfügung stehen könnten und welche Möglichkeiten der Umnutzung bestehender Sporträume es gibt.
10. Es sollte geprüft werden, durch welche Maßnahmen eine Erweiterung der Kapazitäten für die schulische Schwimmbildung, die DLRG und den Schwimmsport möglich sind. Dabei sollten u.a. auch bauliche Maßnahmen am Schulzentrum Süd in den Block genommen werden.
11. Es wird empfohlen, die Eckernförde Touristik GmbH auch mit dem strategischen und planerischen Auftrag zur Weiterentwicklung des Sportangebotes für Gäste zu betrauen. Das wasserseitige Angebot für Touristen sollte qualitativ, quantitativ und infrastrukturell erweitert werden. Das gesundheitsorientierte Angebot für die älteren Gäste sollte in Zukunft eine besondere Förderung erhalten.

12. Im Rahmen des städtischen Marketings sollten die Stärken und Leistungen des Sports für ein Profil der Stadt noch mehr herausgestellt werden.
13. Unter Einschluss einer externen Marktanalyse sollte die Errichtung einer innenstadtnahen multifunktionalen und ganzjährig nutzbaren Indoorsportanlage als privatwirtschaftliche Investition geprüft werden.
14. Die Stadt sollte gemeinsam mit den Sportvereinen prüfen, wie das ehrenamtliche Engagement der BürgerInnen im Bereich des Sports ausgebaut und das der Sportvereine gesamtstädtisch noch mehr gewürdigt werden kann.
15. Bei zukünftigen Neugestaltungen und Verbesserungen der Spiel- und Bolzplätze sollte der demografische Wandel und die gewandelten Spiel- und Bewegungswünsche von Kindern konzeptionell noch stärker eingearbeitet werden.

B. Empfohlene Maßnahmen, die die Sportvereine für sich ergreifen sollten:

*Maßnahmen
Sportvereine*

1. Die Sportvereine sollten mit der Unterstützung der Schulen und der Stadt ihre Kooperationen im Sport in den Schulen verstärken.
2. Die Sportvereine sollten prüfen, inwieweit sie ihre Angebote im Fitness- und Gesundheitsbereich und im Bereich der Angebote für Ältere und für Berufstätige weiter ausbauen können, ggf. durch eine Kooperation der Sportvereine untereinander.
3. Die Sportvereine sollen kurzfristig eine AG Sport bilden und eine förmliche Kooperation mit der Stadt eingehen mit dem Ziel, die Sportentwicklung zu der Stadt zu unterstützen, die Fürsorge für die Anlagen zu verbessern und die Zusammenarbeit mit der Politik und Verwaltung zu koordinieren.
4. Die Sportvereine sollten prüfen, durch welche Maßnahmen die Zusammenarbeit zwischen ihnen verbessert und die Konkurrenz untereinander abgebaut werden können.

10 Zusammenfassung

Einleitend sei gesagt, dass die Stadt Eckernförde sehr gut mit Sportanlagen ausgestattet ist und ein großes Potential im Bereich des Sports hat. Die Bereitschaft der Stadt, der Sportvereine, der Bildungseinrichtungen, der Tourismus GmbH und der Stadtwerke, den Sport zu fördern, das sportliche Profil der Stadt zu stärken und sich für die Kinder, Jugendlichen und interessierte Erwachsene und Gäste zu engagieren, ist sehr gut vorhanden. Die Stadt muss allerdings ihre Stärken bewahren, weiter ausbauen und gewisse Schwächen abbauen, um dem geänderten Sportverhalten zu entsprechen, auf die demografische Entwicklung zu antworten und auf dem Tourismusmarkt konkurrenzfähig zu bleiben.

Der Sportentwicklungsplan kann hierfür eine zukunftsweisende Orientierung bieten. Denn mit ihm erhält die Stadt ein detailliertes System von Aussagen zu den eingangs dargestellten Thematiken. Im Anschluss an die vorgenommenen Analysen und Abstimmungen mit den Schulen, Sportvereinen und der Stadt werden Handlungsempfehlungen als Perspektiven aufgezeigt, wie sich die Stadt Eckernförde in Zukunft im Sport weiterentwickeln sollte. Die wesentlichen Schwerpunkte einer zukünftigen Sportentwicklungsplanung sind: Erhalt der Qualität vorhandener Sportanlagen durch Sanierungsmaßnahmen; Stärkung der zentralen Schulstandorte durch Modernisierung und Ausbau derer Schulsportanlagen; Neufestlegung der Richtlinien für die Belegung von Sportanlagen; Erweiterung der Angebote und Infrastruktur für Touristen, insbesondere in den Wassersportarten, und schließlich die zukünftige Gestaltung und Nutzung öffentlicher Freiräume auch als Sport- und Bewegungsräume. Alle Maßnahmen sind dem Ziel verpflichtet, dass die in Eckernförde lebenden Menschen ihren sportlichen Interessen nachgehen können und die Stadt sich als attraktive Stadt am Meer als Ganzes positiv darstellt und weiter entwickelt.

Wichtig wird sein, die Sportentwicklungsplanung als permanenten Planungsprozess zu betrachten. In regelmäßigen Abständen sollten die Daten aktualisiert und mit allen Akteuren geprüft werden, ob die verabredeten Ziele erreicht wurden und neue Wege eingeschlagen werden sollten.

Wir als Gutachter danken für die hervorragende Zusammenarbeit mit allen am Prozess Beteiligten, ganz besonders für die sehr kompetente, professionelle Kooperation mit Herrn Wolfgang Melchin und für die freundliche Aufnahme in der Stadt Eckernförde. Wir wünschen der Stadt eine erfolgreiche Weiterentwicklung im Sport und viel Erfolg bei der Umsetzung der Maßnahmen.

Beschlussempfehlung

Der Rat der Stadt Eckernförde nimmt den vorliegenden Sportentwicklungsplan zustimmend zur Kenntnis. Er beauftragt die Verwaltung damit, die empfohlenen Maßnahmen zeitnah im Rahmen eines Masterplans dem Rat neu vorzulegen und Vorschläge zur Umsetzung zu machen.

11 Literaturverzeichnis

- Bertelsmann Stiftung (2013). *Wegweiser Kommune*. Zugriff am 12. Januar 2014 unter <http://www.wegweiser-kommune.de/>
- Bundesagentur für Arbeit (2013). *Report für Kreise und kreisfreie Städte*. Zugriff am 05. Januar 2014 unter <http://statistik.arbeitsagentur.de/>
- Eckernförde Touristik & Marketing GmbH (2013). *Stadtmarketing*. Zugriff am 12. Januar, 2014 unter <http://www.stadtmarketingeckernfoerde.de/>
- Hildebrandt-Stramann, R., Laging, R. & Teubner, J. (2014) (Hrsg.). *Bewegung und Sport in der Ganztagschule*. Hohengehren: Schneider Verlag.
- Institut für Demoskopie Allensbach (2013). *Generali Altersstudie 2013*. Frankfurt: Fischer Verlag.
- Kähler, R. (2014). Konzepte Integrierter Sportentwicklungsplanungen. In: *Rütten, A., Kähler, R, Nagel, S. (Hrsg.). Handbuch Sportentwicklungsplanung*. Schorndorf Verlag, im Druck.
- Kreis Rendsburg-Eckernförde (2013). *Schulentwicklungsplan des Kreises Rendsburg-Eckernförde – 1. Fortschreibung – Entwurf Stand 21. Juni 2013*. Zugriff am 10. Januar 2014 unter http://www.kreis-rendsborg-eckernfoerde.de/fileadmin/download_internet/Bildung_Kultur/Fortschreibung_SEP_Kreis.pdf
- Löw, M. (2008). *Soziologie der Städte*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2013). *Zensus 2011*. Zugriff am 12. Januar 2014 unter https://www.zensus2011.de/DE/Home/home_node.html
- Stadt Eckernförde (2006). *Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK)*. Zugriff am 07.02.2014 unter http://www.eckernfoerde.de/media/custom/280_530_1.PDF?1348826172.
- Wetterich, J., Eckl, S. & Schabert, W. (2009). *Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen*. Köln: Strauß.
- Wopp, C. (2012). *Orientierungshilfe zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Landessportbund Hessen (Hrsg.). *Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 16*, Frankfurt am Main.